Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmt. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 70. **Bromberg, Sonntag den 23. März 1924.** **48. Jahrg.**

Eine Erklärung Kierskis

und eine Gegenerklärung der „Deutschen Rundschau".

Im „Kurjer Poznański" wehrt sich Herr Kasimir Kierski in einer längeren Erklärung dagegen, daß er in der deutschen Presse als wütender Nationalist verschrien würde. Dieser Vorwurf sei auf ein Mißverständnis zurückzuführen, das er durch eine offene und ehrliche Erklärung von seiner Seite hoffentlich beseitigen werde, aber selbstverständlich nur dann, wenn er es mit ehrlichen und verständigen Menschen zu tun habe. Nach diesen einleitenden Bemerkungen erklärt Herr Kierski, was folgt:

„Vor dem Kriege betrachtete die Preußische Regierung die ganze polnische Bevölkerung in den damaligen Ostprovinzen als ein in jeder Beziehung besonders gefährliches Element. Deshalb erließ man in bezug auf die Polen das Losungswort: „Ausrotten!", und in konsequenter Weise wurde diese Losung im Laufe einer Reihe von Jahren durchgeführt. Das polnische Element wurde vernichtet, obgleich man wußte, daß dieses Element nirgends eine Stütze hatte, da Polen als Staat von der Karte Europas weggewischt war und hinter dem Grenzkordon offiziell nur Österreich und Rußland vorhanden waren. Ist dem so? Gegenwärtig liegt hinter unserer westlichen und nördlichen Grenze ein starkes Deutschland, trotz des verlorenen Krieges. Diese Grenze zog der Friedensvertrag in seltsamer, unlogischer Weise, indem er ihre Verteidigung außerordentlich erschwerte. Es ist dies keine natürliche Grenze, wir können sie also nur mit unserer eigenen Brust verteidigen. Das Deutsche Reich hat tatsächlich den Krieg verloren; aber es hat sich mit dem Ergebnis des verlorenen Krieges noch nicht abgefunden. Millionen und Abermillionen von Menschen beschäftigen sich täglich mit dem Gedanken der Rache, und träumen nur von Vergeltung. Das erste Ziel des künftigen Vergeltungskrieges wird sein, daß man uns die Gebiete wird abnehmen wollen, welche in Wirklichkeit die Wiege Polens waren, die aber die zeitgenössischen Deutschen schon als ihre dauernde Beute ansahen, die unwiderruflich mit der deutschen Mutter verbunden war. Es sind dies Tatsachen, die zu bestreiten schwer sein dürfte. Im Gebiet der polnischen Republik verblieben noch einige hunderttausend Deutsche, z. T. polnische, z. T. deutsche Staatsbürger. Haben sich diese Deutschen im Gegensatz zu ihren Landsleuten jenseits der Grenze mit der neuen politischen Lage abgefunden, die durch den Friedensvertrag geschaffen worden ist? Oder ist ihnen jeder Gedanke an die Wiedererrichtung der Vorkriegsgrenzen fremd? Oder sind sie loyale polnische Staatsangehörige geworden, für die das Wohl des polnischen Staates das oberste Gesetz ist?

Ich blicke aufmerksam um mich und suche diese loyalen Deutschen, aber ich kann sie nicht finden. Wo seid ihr? Doch nicht etwa in den zahlreichen und strafwürdigen Reihen, die sich um die Fahne des Deutschtumsbundes gruppieren? Wenn ihr wirklich vorhanden wäret, würdet ihr ein Zeichen von euch geben, würdet ihr eure Existenz durch irgendeine Organisation zu erkennen geben. Wenn es aber still um euch ist, so ist das der beste Beweis dafür, daß ihr entweder nicht vorhanden seid, oder daß ihr so wenig zahlreich seid, daß ihr keine Macht unter euren Volksgenossen darstellt.

Und jetzt vertauschen wir die Rollen. Stellen wir uns vor, daß in unserem Teilgebiet die Polen die nationale Minderheit darstellen und die Deutschen die Mehrheit, die überdies alle die Rechte besäßen, die der Versailler Vertrag Polen zuerkannt hat. Ich frage: Wie würdet ihr unter solchen Verhältnissen mit uns verfahren? Würdet ihr auf dem Gebiet, das uns zuerkannt wurde, auch nur einen einzigen polnischen Optanten belassen, oder würde auch nur ein einziges ländliches Besitztum nicht liquidiert werden? Oder würden wir Polen unter eurer Herrschaft von denjenigen Rechten Gebrauch machen können, von denen ihr bei uns Nutzen zieht?

Und wieder muß auf diese Frage die Antwort negativ ausfallen. Wenn also irgend jemand von uns Polen die Aufmerksamkeit auf die Gefahr lenkt, die nach seiner festen Überzeugung seinem Vaterlande gerade von dieser Seite droht, und wenn er den Wunsch hat, das Vaterland vor dieser Gefahr sicherzustellen, wenn eines von den Mitteln dieser Sicherung die gewissenhafte Anwendung der Rechte ist, die durch den Friedensvertrag gegeben sind, ist das eine Politik der Vergeltung und des Hasses? Es ist dies lediglich eine Realpolitik, die diktiert wird durch praktische Rücksichten, und die nichts gemein hat mit solchen Gefühlen, wie Rache und Haß. Jedes Volk auf der Welt würde an unserer Stelle eine solche Politik machen mit dem einzigen Unterschied jedoch, daß es sie entschiedener und konsequenter durchführen würde. Dabei gründet sich die Politik bezüglich der Minderheiten, die uns durch das nationale Lager geboten wird, ausschließlich auf rechtliche Unterlagen. Aber, mein Gott, verlangt nicht, daß wir euren Standpunkt teilen. Was würdet ihr sagen, wenn eure Lewald, Rukser oder Kauffmann nicht bemüht wären, die Bestimmungen des Vertrages zu euren gunsten zu interpretieren, sondern sich blind einverstanden erklären würden mit den Ausführungen des Gegners? Es sind dies Rechtsfragen, die häufig sehr kompliziert sind und zu ihrer Lösung eine große Kenntnis des Rechts verlangen. Es können verschiedene Ansichten bestehen, und derjenige, der eine andere Ansicht ausspricht, braucht deshalb noch nicht verdammt zu werden.

Und noch eine Bitte, die ich in meinem eigenen Namen erhebe. Ihr droht mir mit dem Bannfluch dafür, daß ich so dreist war, die Entscheidungen verschiedener internationaler Institutionen, und besonders das irrtümliche Gutachten des Haager Gerichtshofes nicht anzuerkennen. Stellen wir die Sache ehrlich dar. Und ihr, haltet ihr die Motive, die durch den Gerichtshof beigebracht wurden, für rechtlich begründet? Wenn ihr irgendeinen Zweifel habt, fragt eure Rechtskundigen. Aber unter einer Bedingung: Vergeßt dabei für einen Augenblick, daß es sich um euch handelt. Was mich anbetrifft, so bleibe ich, wenn etwas weiß ist, bei meiner Ansicht, und mögen mir 100 Gerichtshöfe sagen, daß es schwarz ist. Und ich schmeichle mir, daß ich einige Kenntnis des Rechts besitze. Fremde Autoritäten machen auf mich keinen Eindruck."

*

Wir haben die Erklärung des Herrn Kierski um die gehässigsten Bemerkungen gegen uns Deutsche verkürzt; unsere Gegenerklärung wird noch kürzer sein:

1. Die preußische Polenpolitik hat zu keiner Zeit unter dem Losungswort „ausrotten" gestanden. Herr Kierski weiß das wohl nicht, weil er in unser Gebiet erst vor wenigen Jahren „eingedrungen" ist, während die vielen hunderttausend Deutsche, die in diesen Jahren ihre Heimat verließen, zum Teil seit Generationen und Jahrhunderten hier ansässig waren. Aber Herr Kierski hält sich doch selbst für einen gebildeten Mann. Da hätte er die Geschichte des deutsch-polnischen Zusammenlebens auch aus wissenschaftlich ernst zu nehmenden Quellen und nicht nur aus den Tendenzromanen des ebenso guten Schriftstellers und Patrioten wie unzuverlässigen Historikers Sienkiewicz lernen sollen. Wir haben schon oft ähnlich unwahre Behauptungen durch die Mitteilung von nackten Tatsachen widerlegt. Heute erlauben wir uns nur, daran zu erinnern, daß das Ergebnis der sogenannten preußischen „Ausrottungspolitik", die lediglich eine Verstärkung des deutschen Elementes, nicht aber eine Schwächung der hier ansässigen Polen zur Folge haben sollte, die relative und absolute Vermehrung des polnischen Volkstums und Besitzstandes war. Was die Deutschen in 100 Jahren nicht getan haben, das ist den Polen in fünf Jahren gelungen. Sie haben die beherrschte anderssprachige Bevölkerung um Hunderttausende verringert. Bei der Besitzergreifung dieses Gebietes durch den Preußischen Staat war in Westpreußen eine deutsche Mehrheit vorhanden, und in Posen betrug der Anteil der Deutschen bereits 39 Prozent. Heute haben sich die Prozentziffern zu ungunsten der Deutschen etwa um die Hälfte verringert. Bei dieser Sachlage von einer preußischen Ausrottungspolitik zu sprechen, wirkt lächerlich.

2. Wir brauchen ebenso über die Anzweiflung unserer Loyalität nicht viel Worte zu machen. Von Herrn Kierski waren wir derartige Dinge gewohnt, weniger jedoch von dem Posener Bankdirektor Hońcia, der als polnischer Vertreter auf der Wiener Messe in einer öffentlichen Begrüßungsversammlung in deutscher Sprache vor deutschen Zuhörern diese kühne Behauptung zu wiederholen wagte. Man ist uns leider stets den Beweis dafür schuldig geblieben. Wenn alle Polen ihre Steuern so genau einschätzten und bezahlten, wie wir Deutschen, dann würde Herr Grabski erleichtert aufatmen. Korfanty, dem man gewiß keine Deutschfreundlichkeit vorwerfen kann, hat den Deutschen Oberschlesiens die vorbildliche Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten amtlich bescheinigt. Auch der Vorwurf, daß sich die kapitalkräftigen deutschen Kreise an der Zeichnung der Aktien für die „Bank Polski" zu wenig beteiligt hätten, kann uns nicht treffen. In Bromberg hat ein Deutscher zuerst gezeichnet, und das Gesamtbild wird nicht ergeben, daß die Deutschen im Verhältnis weniger leisten, als die Polen. Natürlich sind derartige Verdächtigungen, die ein offizieller Vertreter Polens auf internationalem Boden gegen uns ausstreut, gerade keine gute Propaganda für die dem Staate dringend notwendige Stützungsaktion; würden wir nach polnischem Vorbilde handeln, so würden wir uns genau so passiv verhalten, wie unsere polnischen Mitbürger im Zeitalter der Kriegsanleihen. Wir tun das nicht, aber wir stellen die Gegenfrage: **Was hat man von eurer Seite gegenüber dem Volk der 600 000 Emigranten getan, um es zur Loyalität gegenüber dem polnischen Staat zu erziehen?** Wir haben den Eindruck, daß die nationalistische Hetze uns bewußt staatsfeindlich stimmen will, um Rechtsgründe für ihre Entdeutschungspolitik zu haben. Wir werden dem Westmarkenverein und seinen Freunden diesen Gefallen nicht tun, vielmehr weiter dem Staate geben, was des Staates ist, wenn wir auch ebenso streng verlangen, daß man unserem Volkstum und unserer Kultur, ohne die wenigstens in der Vergangenheit eine polnische Kultur nicht denkbar war, das Recht zum Leben und zur Entwickelung sichert.

3. Wie wir unter analogen Verhältnissen eine polnische Minderheit behandeln würden, brauchen wir nur mit dem Hinweis auf die preußische Polenpolitik zu beantworten. Was damals gesündigt wurde, ist hundertmal vergolten; jetzt wollen wir nur, daß man uns so ruhig unserer Arbeit nachgehen läßt, wie es damals unsere polnischen Mitbürger trotz ihrer bewußten Irredentapolitik (die wir für uns ablehnen!) tun konnten. Es ist gut, daß Herr Kierski in diesem Zusammenhang an den aufgelösten Deutschtumsbund erinnert. Seit Monaten ist er geschlossen. Seit Jahren wurde er verdächtigt, in unzähligen Haussuchungen wurde Material über Material über ihn gehäuft, die deutschen Abgeordneten, die deutsche Presse verlangte stets einen klärenden Prozeß: bis heute hat man dieser durchaus loyalen Organisation noch keine staatsfeindliche Tätigkeit nachweisen können. In Deutschland geht der „Polenbund" selbstverständlich ungestört seiner Arbeit nach. Ist das kein Unterschied, Herr Kierski?

4. Als Beweis für die Notwendigkeit der Entdeutschungspolitik wird das „gefährliche" Deutschland, das mit seiner mehr als doppelten Bevölkerung noch nicht den dritten Teil der polnischen Wehrmacht hat, zum Teil von französischen Besatzungsarmeen besetzt, zum anderen durch tschechisch-französische Geheimverträge bedroht wird, immer wieder angeführt. Bange machen gilt hier nicht! Die deutsche Gefahr ist ein Gespenst, das nur in den Redaktionsstuben der polnischen Rechtspresse herumspukt. Wäre Deutschland aber eine Gefahr — und vielleicht kann es das werden, wenn man sein Volk systematisch zur Verzweiflung treibt — dann wäre es doch, gerade im Hinblick auf die deutsch-russischen Beziehungen, ein Wahnsinn, wollte man den Gegner (der von einer „polnischen Frage" überhaupt nicht mehr spricht) durch die Entdeutschungspolitik noch weiter reizen.

5. Dem „Juristen" Kierski, gegen dessen Weisheit nach seiner eigenen Meinung das einstimmige Votum des höchsten Gerichtshofes der Welt nichts bedeutet, möchten wir nichts von seinem Ruhme nehmen. Wir bescheinigen ihm dagegen gern und dankbar, daß diese Art Rechtswissenschaft, die er treibt, unseren Rechtsstandpunkt in der Welt nur unterstützen kann.

Die Polenmark am 22. März

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig: 1 Dollar = 9 450 000—9 500 000 p. M.
1 Million p. M. = 0,62 $^3/_4$ Gulden

Warschau: 1 Dollar = 9 400 000—9 450 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 600 000 p. M.

Valorisationsfrank: 1 800 000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.): 2 191 000 p. M.

Innenminister Hübner.

Warschau, 22. März. PAT. Der Staatschef hat der neuerdings eingereichten Demission des Innenministers Sołtan stattgegeben und durch Dekret vom gestrigen Tage den Prokurator beim Appellationsgericht in Warschau, Zygmunt Hübner, zum Innenminister ernannt.

Spaltung in der Wyzwolenie.

Nach einer Meldung des „Głos Narodu" wird in der Wyzwolenie für die nächste Zeit eine Sezession der radikalen Gruppe, die sich dem Kommunismus nähert, erwartet. Es handelt sich um die Abgeordneten der Grenzgebiete. In Frage kommen die folgenden acht Abgeordneten: Ballin, Bon, Chominski, Holowacz, Kordowski, Szakur, Szapiel und Wojewódzki, sowie der Senator Kalinowski und die Senatorin Karnicka. Diese Gruppe gibt eine Zeitung „Wyzwolenie - Ludu" (Befreiung des Volkes) heraus, in der das Losungswort ausgegeben ist: „Für die Vereinigung der polnischen, weißrussischen und ukrainischen Bauern gegenüber den polnischen Herren", und die diskret ihre eigenen Führer (d. h. Thugutt) angreift und letzthin gegen den Staatspräsidenten einen Angriff gerichtet hat. Im Falle des Austritts aus der Wyzwolenie wird diese Gruppe einen besonderen Klub bäuerlicher Halbkommunisten gründen.

Pilsudski wurde überwacht!

Warschau, 21. März. In dem Prozeß gegen den Oberleutnant Błoński wurde heute Józef Piłsudski als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß er dauernd überwacht wurde, und er hat den Eindruck, daß der Befehl dazu von dem früheren General Szeptycki ausging. In der Bekundung des früheren Staatschefs war folgender Passus enthalten: Es überwachten mich meine politischen Feinde, dieselben, die meinen Freund Narutowicz ermordet haben.

Im Laufe der gestrigen Verhandlung gegen Błoński war, wie der „Kurj. Pozn." sich melden läßt, das sensationelle Ereignis die Vernehmung des Zeugen Oberleutnants Urbaniec von der 2. Abteilung des Generalstabes. Aus der Bekundung geht hervor, daß die Angestellten der 2. Abteilung sich gegenseitig überwachten.

Das Mieterschutzgesetz im Senat angenommen.

Warschau, 21. März. (PAT.) Im Senat wurde heute die Diskussion über das Mieterschutzgesetz fortgesetzt. Es ergriffen noch das Wort die Senatoren Ringiel, Thullie, Posner und der Berichterstatter Glogier, worauf zur Abstimmung geschritten wurde. Das Ergebnis war, daß das ganze Gesetz angenommen wurde mit einer Reihe von Abänderungen, die indessen die grundsätzlichen Bestimmungen des Gesetzes in der Fassung der Sejmbeschlüsse nicht verändern.

Nächste Sitzung 1. April.

Die Strafanträge im Hitler-Prozeß.

München, 21. März. (W. T. B.) **Im Hitler-Prozeß beantragte heute am Schluß der Plaidoyers der beiden Staatsanwälte der Erste Staatsanwalt gegen Hitler 8 Jahre Festung wegen eines Verbrechens des Hochverrats, gegen Kriebel, Pöhner und Dr. Weber in Mittäterschaft je 6 Jahre Festungshaft, gegen General Ludendorff wegen Beihilfe bei dem Verbrechen des Hochverrats 2 Jahre Festungshaft, ebenso 2 Jahre Festungshaft gegen Dr. Frick und Röhm wegen Beihilfe, gegen Brückner und Wagner 1 Jahr 1 Monat Festungshaft wegen Beihilfe, und gegen Oberleutnant Pernet 1 Jahr 3 Monate Festungshaft wegen Beihilfe. Sämtlichen Angeklagten sind mildernde Umstände zuzubilligen. Heute nachmittag 4 Uhr beginnen die Plaidoyers der Verteidigung.**

Ein Bauernaufstand in Rußland?

Lemberg, 22. März. (PAT.) Die „Gazeta Poranna" meldet aus dem sowjetrussischen Grenzgebiet am Dnjestr: In den letzten fünf Tagen wurden Kanonenschüsse gehört, die von einem erbitterten Kampf zeugten, welchen die Bolschewisten mit den bäuerlichen Aufständischen auf dem Gebiet des Gouvernements Cherson führten. Nach

den hier eingegangenen Informationen endete der Kampf mit einer vollständigen Niederlage der Aufständischen, die ursprünglich in einer geschlossenen Front den ganzen umfangreichen Kreis Olwiopol besetzt und dort sämtliche Kommunisten umgebracht hatten. Sie wurden jedoch später nach dem Eintreffen bedeutender militärischer Verstärkungen zerstreut und aus dem ganzen Gebiet hinausgeworfen. Nach diesem Sieg begann ein großes Morden unter den Bauern. Denselben Informationen zufolge wurden in Olwiopol und Burenowatte 1800 **Bauern, Frauen und Kinder**, die die Aufstandsbewegung unterstützt hatten, **erschossen**. Die Metzelei war auch aus dem Grunde unbarmherzig, weil die Bauern nach Besetzung des Bezirks Häuser in Brand setzten, wo sich die Bureaus der Czereczwyczajka befanden und jeden Menschen daran hinderten, das brennende Haus zu verlassen. Weitere Meldungen, die von der Grenzbevölkerung hier eingingen, sprechen von einer immer stärker werdenden Aufstandsbewegung, die einen elementaren Charakter angenommen hat. Eine authentische Bestätigung dieser Mitteilungen steht bis jetzt noch aus.

Republik Polen.

Eine Interpellation gegen den Wojewoden Brejski.

Wir brachten kürzlich einen Bericht über den Prozeß des Wojewoden Brejski gegen den verantwortlichen Redakteur des „Słowo Pomorskie". In diesem Prozeß verteidigte sich der Wojewode Brejski gegen den Vorwurf, daß er Agitatoren der sogenannten Nationalkirche begünstigt habe, und berief sich dabei auf die preußische Verfassung, auf den Minderheitenschutzvertrag und auf den Prozeß Lednicki. Es soll sich — nach den Angaben der „Gazeta Warszawska" — in diesem Prozeß ferner herausgestellt haben, daß Brejski eine amtliche Stellung einer Person gegeben hat, deren staatsfeindliche Tätigkeit ihm bekannt war. Auf Grund dieser Behauptungen hat der Klub des Nationalen Volksverbandes eine Interpellation beim Innen- und dem Justizminister eingebracht.

Weitere Erhöhung der Eisenbahntarife.

Warschau, 21. März. (PAT.) Heute findet eine Kommissionssitzung statt in Sachen einer weiteren Erhöhung der Eisenbahntarife um 25 bis 30 Prozent.

Eine Eisenbahn Krakau—Kattowitz.

Wie die „Gazeta Warszawska" aus Krakau meldet, hot die kürzlich gegründete Aktiengesellschaft für den Bau elektrischer Bahnen im Kohlenrevier französisches Kapital erlangt, wodurch ihr die Möglichkeit gegeben wird, in diesem Frühjahr die Arbeiten zum Bau einer Bahn Krakau—Kattowitz aufzunehmen. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits im Gange.

Deutsches Reich.

Zuchthaus für einen französischen Spion.

Das Reichsgericht verurteilte am 20. d. M. den Leiter des französischen Spionagebüros in Basel, Hauptmann Tendaries d'Armant, wegen fortgesetzten Verbrechens der Spionage zu 12 Jahren Zuchthaus und 5000 Mark Geldstrafe. d'Armant, der dem französischen Generalstab angehört hat, hat durch einen Stab von 26 Agenten geheime Nachrichten in Deutschland sammeln und diese der französischen Regierung mitteilen lassen. Seine Verhaftung wurde dadurch ermöglicht, daß er zweimal in eine ihm gestellte Falle ging. Einem Stuttgarter Polizeikommissar, der ihm jetzt als Zeuge gegenübergestellt wurde, hat er 70 Schweizer Franken für die ersten Mitteilungen übergeben. d'Armant behauptete noch in der Verhandlung, er sei auf Schweizer Boden verhaftet worden. Es ist aber von den deutschen und schweizer Behörden festgestellt worden, daß er sich zehn Meter von der Grenze entfernt hatte und verhaftet worden ist, als er sich noch zwei bis drei Meter weit von der Grenze befand. (Als Repressalie gegen die Verhaftung des Hauptmanns sind bekanntlich von den Franzosen im Rheinland mehrere angesehene Bürger ins Gefängnis gebracht worden.)

Voruntersuchung gegen den deutsch-völkischen Führer von Graefe.

Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof in Leipzig hat gegen den deutsch-völkischen Reichstagsabgeordneten v. Graefe die Voruntersuchung wegen Hochverrats eingeleitet. Es handelt sich um die Beteiligung Graefes an den Vorbereitungen für den Münchener Novemberputsch, in dem die Münchener Unterredung Graefes mit Ludendorff, Hitler und anderen eine Rolle spielt.

•

Die badische Regierung hat die Verordnung, nach welcher der 1. Mai als amtlicher Feiertag anzusehen ist, aufgehoben.

Aus anderen Ländern.

Churchill durchgefallen!

Der Wahlkampf zwischen Churchill und Nicholson im Westminster-Abtei-Kreis hat einen dramatischen Abschluß gefunden. Der vieltausendköpfigen Menge, die auf das Wahlergebnis wartete, wurde zunächst mitgeteilt, daß Churchill gewählt sei, eine Nachricht, die auch von den ersten Ausgaben der englischen Abendblätter aufgenommen wurde. Kurz darauf wurde die Meldung widerrufen. Churchill verlangte Nachzählung des Ergebnisses, auf Grund deren es sich ergab, daß sein Gegenkandidat Nicholson mit einer Mehrheit von nur 43 Stimmen gewählt war. Trotzdem sind die 8100 Stimmen, die Churchill erhalten hat, ein großer Erfolg, denn der Westminster-Abtei-Kreis galt als sicherer konservativer Kreis und die offizielle konservative Partei hatte sich gegen Churchill ausgesprochen. Andererseits aber hatte Churchill die mächtige Unterstützung der Lords Rothermere Beaverbrook, Balfour und Birkenhead gefunden. Bemerkenswert ist auch, daß der Kandidat der Arbeiterpartei in diesem Wahlkreise 1600 Stimmen gewinnen konnte. Eine schwere Niederlage haben dagegen die Liberalen erlitten, deren Kandidat nur 290 Stimmen erhielt. Churchill selbst kandidierte als unabhängiger antisozialistischer Kandidat.

Die beßarabische Frage.

Wiener Blätter melden aus Rom, daß es im Jahre 1920 zwischen Rumänien einerseits und Frankreich und England andererseits zu einer Verständigung in der beßarabischen Frage gekommen sei, nach der englische und französische Bürger in Beßarabien nicht dem rumänischen Gesetz über die Enteignung unterliegen sollen. In der letzten Zeit hätten die rumänischen Behörden die Enteignung von zwei italienischen Bürgern, Besitzern von Gütern in Beßarabien, angeordnet. Die italienische Regierung habe dagegen bei der rumänischen Regierung Protest eingelegt. Einige Wiener Blätter behaupten, daß die italienische Regierung Rußland in der Frage Beßarabiens freie Hand gelassen habe, nach anderen Informationen beabsichtigen Italien und England gemeinsam zwischen Rußland und Rumänien in der beßarabischen Frage zu vermitteln.

•

Der französische Ministerrat hat den 11. Mai als Termin für die Kammerwahlen festgesetzt. Acht Tage vorher, am 4. Mai, finden die Wahlen zum Deutschen Reichstag statt, während Italien bereits einen Monat vorher, am 6. April, sein neues Parlament wählt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. März.

Neue Schneeverwehungen.

Aus Warschau, 20. März, meldet PAT.: Im Bezirk der Danziger Eisenbahndirektion blieb auf der Linie Górzno—Lautenburg ein Personenzug im Schnee stecken, und zwar länger als eine halbe Stunde. Die Schneefälle haben sich im ganzen Bezirk der Danziger Eisenbahndirektion erneuert. In der Radomer Direktion auf der Linie Wladimir—Wolhynski—Wojnica dauert die Unterbrechung im Eisenbahnverkehr fort. In den Direktionen Lemberg und Stanislau bleibt eine ganze Reihe Nebenbahnlinien wegen Schneeverwehungen weiter gesperrt.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg** und Umgegend hielt am 16. d. M. seine Monatsversammlung in der Bahnhofschule ab. An der am 24. d. M. in Warschau stattfindenden Hauptdelegiertenversammlung erbot sich Herr Strzyżewski teilzunehmen. Am 22. April d. J. findet eine Delegiertenversammlung in Posen statt, zu der schriftliche Anträge bis zum 1. April gestellt werden müssen. Herr Kawecki wurde als Delegierter für Posen gewählt. Für die Frühjahrs-Zuckerbestellung war keine Stimmung. Herr Will teilte Interessantes aus dem „Leipziger Bienenwirt" mit. Sodann fand die feierliche Ernennung des Herrn Will zum Ehrenmitglied des Vereins statt. Nach kurzer Ansprache des Vorsitzenden händigte dieser Herrn Will ein künstlerisch ausgeführtes Diplom ein, für das der Gefeierte herzlichst dankte. Hierauf hielt Herr Wronski ein Referat über neuzeitliche Einrichtungen von Bienenwohnungen, woran sich eine lebhafte Debatte anschloß. Auf Antrag des Herrn Kawecki beschloß der Verein, verschiedene Bienenzeitungen zu halten; desgleichen soll für Ausleihen von Büchern aus der Bibliothek eine kleine Entschädigung gezahlt werden.

•

Berichtigung.

In dem Artikel des Herrn Senators Hasbach: „Der Export landwirtschaftlicher Produkte", den wir in Nr. 66 der „Deutschen Rundschau" vom 19. d. M. zum Abdruck brachten, ist leider ein Fehler unterlaufen, den wir hiermit berichtigen.

In der 14. Zeile des 3. Absatzes muß es richtig heißen: „Während der Landwirt vor dem Kriege in Pommerellen und Posen für 1 Zentner Roggen 7—8 Zentner Kohle kaufen konnte, brauchte er im letzten Halbjahr bis zu 1 Zentner Roggen, um sich 1 Zentner Kohle zu kaufen. (Im ursprünglichen Text hieß es irrtümlich: bis zu 8 Zentner Roggen.)

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

☐ **Janus.** Dienstag, den 25. 3., abds. 8 Uhr. Verslg. III. 2213

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Für die Freunde leichtgeschürzter Muse ist morgen ein wichtiger Termin: Die letzte Aufführung der Operette „Tänzerin aus Liebe". Für eine geraume Weile werden wir uns dann ohne Operette begnügen müssen, und mancher wird deshalb wohl morgen schnell noch einige erfrischende Eindrücke, deren unsere „Tänzerin" ja so viele vermittelt, einhamstern. Man darf also wohl ein volles Haus erwarten. Das wird auch der beste Dank für den geschätzten und beliebten Komponisten, Herrn von Winterfeld, für das hervoragende Gelingen seiner ersten Operette sein und ihn anspornen, die nächste bald folgen zu lassen. (15129

* * *

* **Birnbaum**, 19. März. In der hiesigen Dampfziegelei von Dluzewski war in der Nacht zum Sonntag ein großer Treibriemen im Werte von rd. zwei Milliarden Mark gestohlen. Als Diebe wurden drei Ziegeleiarbeiter ermittelt und festgenommen. Sie hatten den Riemen in drei Teile geschnitten, die an zwei Stellen vergraben aufgefunden wurden.

* **Czarnikau** (Czarnków), 20. März. Am Montag wurde in Josephsruh beim Besitzer Gołębiewski durch ein Großfeuer ein unermeßlicher Schaden angerichtet. Es brannten ein Strohstaken im Werte von 15 Milliarden und ein Lupinenstaken im Werte von 52½ Milliarden nieder. Der Brandschaden soll jedoch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein.

* **Kolmar** (Chodzieḍz), 21. März. Am Dienstag nachmittag war der Altsitzer Guderjahn in Rataj in der Nähe der Häckselmaschine beschäftigt. Dabei verlor er das Gleichgewicht und fiel in die Maschine. Bevor das elektrisch betriebene Werk zum Stehen gebracht war, hatte Guderjahn einen Schädelbruch erlitten, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Posen** (Poznań), 21. März. In der ehemaligen Glogauerstraße 51 sollte ein Festschmaus stattfinden, zu dem eine Anzahl Gäste geladen waren. Man beabsichtigte, etliche gestohlene Hühner bei dem Schmause zu verzehren. Um die Gäste zu erheitern, wurde eine Musikkapelle bestellt, jedoch konnte das Fest nicht stattfinden, da ein Polizeibeamter erschien, der die Spitzbuben verhaftete.

* **Posen** (Poznań), 21. März. Auf dem heutigen Wochenmarkt fiel infolge Massenangebots von Eiern der Preis für die Mandel auf 1 900 000 M. Butter stieg dagegen das Pfund auf 3 900 000 M. Ferner wurden gezahlt für das Pfund Speck 1 600 000, Schweinefleisch 1 500 000 M., Kalbfleisch 1 300 000, Kartoffeln 80 000 M..

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 23. März: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 21. März. Die Notierungen sind ausgeblieben.

Warschauer Börse vom 21. März. Schecks und Umsätze: Belgien 390 000—386 500, Holland 3 470 000—3 450 000, London 40 250 000—39 975 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 495 000 bis 488 000, Prag 270 600—264 000, Schweiz 1 617 000—1 607 500, Wien 132,10—131,00, Italien 404 000—401 350, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, franz. Franken 490 000—485 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 21. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,616 Geld, 0,619 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 130,672 Geld, 131,328 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,628 Geld, 0,632 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7855 Geld, 5,8145 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 130,797 Geld, 131,453 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8005 Geld, 5,8295 Brief, Holland 100 Gulden 214,95 Geld, 216,00 Brief, Zürich 100 Franken 100,25 Geld, 100,75 Brief, Paris 100 Franken 30,42 Geld, 35,58 Brief, Warschau 1 Million Pmk. 0,621 Geld, 0,624 Brief.

Züricher Börse vom 21. März. (Amtlich.) Neuyork 5,78½, London 24,89½, Paris 30,00, Wien 0,0081½, Prag 6,73¾, Italien 24,80, Belgien 24,05, Holland 214,75, Berlin 1,81½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 191 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 550 000, franz. Franken 475 000, Schweizer Franken 1 585 000, Zloty, Serie 2a 1 400 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 21. März Geld	Brief	In Billionen 20. März Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	155,61	156,39	155,61	156,39
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,405	1,415	1,405	1,415
Brüssel-Antw. 100 Frc.	17,46	17,54	17,46	17,54
Christiania . . 100 Kr.	57,85	58,15	57,11	57,39
Kopenhagen . . 100 Kr.	65,59	65,91	65,83	66,17
Stockholm . . . 100 Kr.	110,72	111,28	110,72	111,28
Helsingfors 100 finn M.	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien . . . . 100 Lira	21,75	21,85	17,96	18,04
London . . 1 Pfd. Strl.	18,055	18,145	18,055	18,145
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	21,35	21,45	21,35	21,45
Schweiz . . . . 100 Frc.	72,72	73,08	72,72	72,08
Spanien . . . 100 Pes.	54,11	53,63	52,37	53,63
Lissabon . . 100 Escudo	12,96	13,04	12,96	13,04
Japan . . . . . . 1 Yen	1,755	1,785	1,775	1,785
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,475	0,485	0,475	0,485
Wien . . . . 100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,21	12,29	12,21	12,29
Jugoslavien 100 Dinar	5,48	5,52	5,48	5,52
Budapest . . 100 000 Kr.	6,58	6,62	6,58	6,62
Sofia . . . . . 100 Leva	3,15	3,20	3,115	3,135
Danzig . . . 100 Gulden	73,06	73,11	72,01	72,59

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 21. März. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 8. Em. 650. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2000—2100. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 700—750. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 250—260. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 480. H. Cegielski 1.—9. Em. 200—250. Centrala Rolników 1.—7. Em. 80. Centrala Skór 1.—5. Em. 710. Fabr. Mebli i Obróbki Drzewa Swarzędz 1.—2. Em. 70. Garbarnia Sawicki Opalenica 1. Em. 200. Goplana 1.—3. Em. 440. C. Hartwig 1. bis 6. Em. (ohne Bezugsrecht) 150. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1480. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 500. Lubań, Fabryka przew. ziemn. 1.—4. Em. 22 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9000—9300. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 350. Mlynotwórnia 1.—5. Em. 290—275. Płótno 1.—3. Em. 170—167,5. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1275. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. 480—475. Pneumatik 1. bis 4. Em. (ohne Bezugsrecht) 50. Sarmatia 1.—2. Em. 1100. Syndikat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 30. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2450. Waggon, Ostrowo, 1.—4. Em. 4600. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 250—260. Wytwornia Chemiczna 1. bis 6. Em. 80—85. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 34 000 000—38 000 000 M., Roggen 19 500 000—21 500 000 Mark, Gerste 18 000 000 M., Braugerste 22 000 000—24 000 000 Mark, Hafer 21 000 000—22 500 000 M., Roggenmehl 33 000 000—37 500 000 Mark, Weizenmehl 66 000 000—70 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 12 500 000 M., Weizenkleie 14 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 15 000 000—17 000 000 M., Serradella 14 000 000 bis 16 000 000 M., Wicken 14 000 000—16 000 000 M., Felderbsen 22 000 000—28 000 000 M., Viktoria-Erbsen 55 000 000—70 000 000 M., blaue Lupinen 11 000 000—13 000 000 M., gelbe Lupinen 12 000 000 bis 16 000 000 M., roter Klee 120 000 000—200 000 000 M., weißer Klee 210 000 000—330 000 000 M., Buchweizen 26 000 000—30 000 000 M.

Tendenz: ruhig bei mangelnder Nachfrage.

Danziger Getreidenotierung vom 21. März. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Weizen, Roggen, Gerste und Hafer unverändert, ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 21. März. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen, märkischer 170—176, Tendenz still, Roggen märkischer 137—143, pommerscher 133—137, still, Gerste, Braugerste 168—190, Futtergerste 150—160, still, Hafer märkischer 116—124, westpreußischer 116—120, still, Weizenmehl für 100 Kg. 25,50—27,50, stetig, Weizenkleie für 50 Kg. 11,0—11,2, zu ermäßigten Preisen gefragt, Roggenkleie 8,40—8,60, Raps 3,10, Leinsaat 4,10—4,15, still, Viktoriaerbsen 28—29, kleine Speiseerbsen 17,50—18,00, Futtererbsen 14,00—14,50, Peluschken 12—13, Ackerbohnen 16—17, Wicken 14—14,50, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—16,50, Serradelle 14—15, Rapskuchen 11,60—11,80, Leinkuchen 22,25—23, Trockenschnitzel prompt 9,20, Zuckerschnitzel 17—23, Torfmelasse 8,20—8,40, Kartoffelflocken 20.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 50 Kg. ab Station. Heu, gutes 1,60—1,80, handelsüblich 1,05—1,25, Kleeheu 2,30.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 21. März. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,22 bis 1,23, Originalhüttenweichblei 0,66—0,68, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,65—0,67, Remalted Plattenzink 0,59—0,61, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,10, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,20, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,35—5,40, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,20 bis 5,25, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 1,00—1,05, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 93,00—94,00.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 22. März. Geschlachtet wurden am 20. März: 16 Stück Rindvieh, 28 Kälber, 115 Schweine, 6 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd; am 21. März: 68 Stück Rindvieh, 64 Kälber, 111 Schweine, 8 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd.

Es wurden den 21. März folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	1 270 000	M.	I. Kl.	1 300 000—1 330 000	M.
II. „	900 000—1 030 000	M.	II. „	1 130 000—1 200 000	M.
III. „	800 000	M.	III. „	—,—	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	850 000—1 000 000	M.	I. Kl.	—,—	M.
II. „	700 000—800 000	M.	II. „	900 000—950 000	M.
III. „	600 000—650 000	M.	III. „	600 000	M.

Posener Viehmarkt vom 21. März. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 180 000 000 M., 2. Sorte 154 000 000—156 000 000 Mark, 3. Sorte 100 000 000—112 000 000 Mark. — **Kälber:** 1. Sorte 124 000 000 Mark, 2. Sorte 108 000 000—110 000 000 M., 3. Sorte 92 000 000—101 000 000 Mark. — **Schweine:** 1. Sorte 224 000 000 bis 228 000 000 M., 2. Sorte 208 000 000—212 000 000 M., 3. Sorte 180 000 000 bis 190 000 000 M. — **Schafe:** 1. Sorte 130 000 000 M., 2. Sorte 104 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 14 Ochsen, 62 Bullen, 86 Kühe, 156 Kälber, 1024 Schweine, 372 Ferkel (6—8 Wochen alte 28 000 000 bis 30 000 000 M. das Paar, 9 Wochen alte 35 000 000—40 000 000 M. das Paar) 152 Schafe, 47 Ziegen. — Tendenz: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 21. März 1924 in Zawichost 1,90 (1,93), Warschau 2,35 (2,43), Plock 1,81 (1,89), Krakau 1,88 (1,88), Thorn 2,16 (2,28), Fordon 1,57 (1,70), Culm 3,58 (3,76), Graudenz 2,49 (2,65), Kurzebrak 2,40 (3,61), Montau 1,81 (1,94), Piekel 1,86 (2,00), Dirschau 2,00 (2,10), Einlage 2,52 (2,40), Schiewenhorst 2,60 (2,48) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 70.

Bromberg, Sonntag den 23. März 1924.

Pommerellen.

Polnische Sprachprüfungen für deutsche Lehrer.

Das Schulkuratorium in Thorn fordert sämtliche deutschen Lehrkräfte auf, sich zur Prüfung in der polnischen Sprache vorzubereiten und anzumelden. Fest angestellte Lehrkräfte werden Ende April d. J. einer Prüfung in Polnisch unterzogen, Hilfslehrkräfte dagegen müssen erst zwei Prüfungen in Polnisch bestehen, bzw. sich diesen unterziehen, ehe sie zu der eigentlichen Lehrerprüfung zugelassen werden. Solche Prüfungen finden statt im Frühjahr und Herbst d. J. Hilfslehrkräfte, die zu der Frühjahrsprüfung zugelassen werden wollen, müssen bis spätestens 1. April ein entsprechendes Gesuch auf dem Dienstwege an das Kuratorium stellen; falls sie bis 1. Mai (an diesem Tage findet die Prüfung statt) keine Antwort erhalten, müssen sie sich trotzdem zur Prüfung stellen. Es wird Nachdruck darauf gelegt, daß Hilfslehrkräfte nicht eher zur zweiten Lehrerprüfung zugelassen werden, bis sie diese polnischen Prüfungen bestanden haben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß mit dem Anfang des Schuljahres 1925 (ab 1. Mai) das Schulkuratorium keine schriftlichen Arbeiten zum zweiten Lehrerexamen mehr in deutscher Sprache annimmt.

22. März.

Graudenz (Grudziądz).

* **Vermögenssteuer.** Wir machen darauf aufmerksam, daß bis zum 26. d. M. die zweite Rate der zweiten Anzahlung zur Vermögenssteuer bei der Finanzkasse in der Salzstraße zu zahlen ist. *

*

* **Für die Stadtverordnetensitzung** am Montag, 24. 3., stehen u. a. folgende Anträge zur Beschlußfassung auf der Tagesordnung: Genehmigung eines Statuts der städtischen Sparkasse; Festsetzung der Höhe der Kommunalsteuerzuschläge zur Staatssteuerabgabe von Patenten, für Fabrikation und Verkauf von Alkoholgetränken; Genehmigung von 100 Prozent Kommunalsteuerzuschlägen zur staatlichen Grundsteuer für das Jahr 1924; Antrag kleinerer Kaufleute um Genehmigung eines Verkaufs in der Panska und auf dem Rynek (Markt); Genehmigung der durch die Kommission und den Magistrat neu festgesetzten Preise für Gas. *

e. **Aus dem Geschäftsleben.** Trotzdem schon verschiedene der neuerrichteten kleineren Geschäfte eingegangen sind, werden immer andere eröffnet. Besonders die Zahl der Lebensmittelgeschäfte ist gestiegen. In manchen Straßen findet man zwei bis drei derselben dicht nebeneinander. Leute, die einige Ersparnisse haben, denen es sonst aber an Sachkenntnis fehlt, glauben im Besitz eines Lebensmittelgeschäftes ihr Auskommen zu finden. Sie müssen leider aber bald einsehen, daß bei den heutigen Belastungen eines jeden gewerblichen Unternehmens es sehr schwer hält, auf seine Rechnung zu kommen. Auch der Umsatz der Grundstückskommissionsgeschäfte hat wesentlich nachgelassen. Bei der Unsicherheit der Währung hält jeder, der Grund und Boden besitzt, ihn gerne fest. Verschiedene Kommissionäre sind daher zu einem anderen Beruf übergegangen. Nach Einführung des Tabakmonopols ist die Zahl der Zigarrengeschäfte wesentlich zurückgegangen. Die Zahl der Altwarenhandlungen scheint aber noch immer im Steigen zu sein. Allerdings sind auch alte Geschäfte eingegangen und neue eröffnet worden. Durch die Vermehrung der Lebensmittelgeschäfte ist die Zahl und der Umsatz der alten großen Kolonialwarengeschäfte sehr zurückgegangen. Firmen, die früher ein halbes Dutzend junger Leute beschäftigten, kommen heute gut mit einem Lehrling aus. *

A **Billiges Brennmaterial.** Im Vorjahre wurde auf städtischem Gelände an der Rehdenerstraße zwischen der Infanterie-Kaserne und der Maschinenbauschule ein großer Sportplatz errichtet, der mit einem hohen, dichten Bretterzaun umgeben ist. Über Winter haben Diebe begonnen, hier und da Bretter zu entfernen. *

A. **Aus alter Zeit.** Im Zuge der Nonnenstraße führt die Luisenbrücke über die Trinke. Durch einen Gang von der Trinke getrennt steht das ehemalige Kommandeurhaus, in welchem in den Tagen vom 2. bis 16. November 1806 die Königin Luise und König Friedrich Wilhelm III. auf der Flucht nach den östlichen Landesteilen gewohnt haben. Eine gußeiserne Tafel gab davon Kunde. Nach der politischen Umgestaltung wurde die Tafel entfernt. Später war in dem Gebäude die Mädchenmittelschule (Luisenschule) und vorübergehend nach dem Abbrande des alten Rathauses am Markte auch die städtische Verwaltung untergebracht. In den ersten Jahren fand die Maschinenschule dort auch ein Unterkommen. Das städtische Arbeitsamt zog nach der Revolution dann ein. Auf dem Hofe dieses Gebäudes erblickt man einen Teil der alten Stadtmauer und ein alter Turm wurde in früheren Jahren von der freiwilligen Feuerwehr benutzt. Der Gang zwischen Trinke und dem Kommandeurgebäude wurde vor Jahrzehnten mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, an der Westwand Spaliere angebracht, an welcher Waldreben in die Höhe klettern. Bänke luden zum Ruhen im kühlen Schatten ein. Der kleine Handwerker, der abends einen Spaziergang nach dem Stadtpark nicht machen wollte, fand dort in der Nähe seiner Wohnung ein Plätzchen zum Ausruhen nach des Tages Last und Hitze und Einatmen der frischen Luft. Ein Tor, das zur Nacht geschlossen wurde, versperrte rohen Elementen den Zugang zu den Anlagen. In den letzten Jahren wurden diese vollständig vernachlässigt. Es hörte nicht nur die gärtnerische Pflege auf, sondern es wurden auch die Tore sogar im Winter nicht geschlossen. Bäume und Sträucher wurden beschädigt, die Spalierstäbe zum größten Teil von der Wand abgebrochen, sogar die starken Ranken der Waldreben gewaltsam abgerissen. Jetzt wird sogar Dünger dort abgeladen. So ist in einigen Jahren das Stückchen Erde, das der Stadt zur Zierde gereichte und vielen Menschen Erquickung brachte, verschandelt worden. *

A. **Die Schweinepreise** steigen wieder. Für gute Ware werden für den Zentner 90 Millionen Mark gezahlt. *

A. **Neuer Schneefall.** Donnerstag morgen zeigte das Quecksilber 6 Grad C. unter Null. Dann setzte starker Schneefall ein, der mit längeren Unterbrechungen bis zum Abend anhielt. Draußen auf den Feldern bildet der Schnee ja für die Saaten eine warme Decke; den Hausbesitzern aber entsteht wieder Arbeit und Ausgabe. *

Thorn (Toruń).

—* **Anmeldung taubstummer Kinder.** Taube und stumme Kinder, die in der Zeit vom 1. September 1923 bis 1. September 1924 das fünfte Lebensjahr vollenden, sollen im Magistrat, Abteilung für Schulwesen (Wydział Szkolny) bis spätestens 15. April d. J. angemeldet werden. **

*

⫩ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war gut beschickt und bot keinerlei Preisänderungen. Butter verkaufte man mit 3,5 bis 3,7 Millionen pro Pfund, Eier mit 1,9 bis 2 Millionen M. Teilweise verlangte man noch etwas darüber. Viel gekauft wurden Weidenkätzchen, die als erste Vorboten des kalendermäßig bereits eingetroffenen Frühlings in großen Mengen in den Weichselkämpen einfach abgerissen wurden, um dann zu Geld gemacht zu werden. **

⫩ **Die Schweinepreise in Thorn** waren auf dem letzten Viehmarkt am 20. d. M. folgende: Ferkel pro Paar 25 bis 30 Millionen, Läufer bis 35 Kilogramm Lebendgewicht 40 bis 55 Millionen, über 35 Kilo Lebendgewicht 55 bis 65 Mill. M. Aufgetrieben waren 76 Ferkel und 38 Läuferschweine. **

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Coppernicus-Verein. Mittwoch, den 26., abends 8 Uhr, wird der Kustos des Danziger Stadtmuseums, Herr Dr. Abramowski, in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über „Deutsche Maler der Romantik" halten. Eine Menge von Lichtbildern wird das Lebenswerk eines Schwind, Richter u. a. veranschaulichen und in das Wesen der Romantik einführen helfen. Karten bei Oskar Stephan. (15099 **

* **Culmsee** (Chełmża), 21. März. Der Vieh- und Pferdemarkt am Mittwoch war trotz der glatten Wege verhältnismäßig gut beschickt, wenn auch nur mit minderem und mittlerem Material. Kühe schwankten sehr im Preise und kamen je nach Qualität auf 200 Millionen bis eine Milliarde. Ebenso war es mit Pferden. Während man die billigsten Tiere schon für 200—300 Millionen haben konnte, kosteten mittlere Tiere 700 Millionen bis 1,2 Milliarden, und für bessere wurden gar 1½ und 2 Milliarden verlangt. Da der Geldmangel immer noch groß ist, war das Geschäft nur flau. Nur auf dem Rynek machten die Kongresser mit ihren Stoffen usw. gute Geschäfte. — Der heutige Wochenmarkt stand noch im Banne des Winters, der die Zufuhren, besonders an Kohl, Kartoffeln, Wrucken usw. verhindert, da die Mieten noch nicht geöffnet werden. Eier waren in größeren Mengen da, und da der Preis von durchschnittlich 1,7 Millionen Mark für die Mandel erträglich ist, werden die Erzeugnisse der legefreudigen Hühner gern gekauft. Butter war jedoch nur wenig da und kostete 3 bis 3½ Millionen Mark. Sonst war der Marktbetrieb nur flau.

* **Dirschau** (Tczew), 21. März. Diebstähle an Sicherungen der elektrischen Lichtleitung sind das neueste, worauf jetzt eine besondere Gattung von Dieben auszugehen scheint. Jedenfalls sind in letzter Zeit derartige Fälle festgestellt worden, indem Spitzbuben in Hausfluren, wo die Sicherungen der elektrischen Lichtleitung frei zugänglich waren, diese herausgeschraubt und dafür verbrauchte oder defekte hineingeschraubt haben.

* **Karthaus** (Kartuzy), 20. März. Wassernot trat kürzlich hier ein. Auf dem Bahnhofe, der seit einiger Zeit die Wasserversorgung des Ortes bildet, waren ungeeignete Rohre eingeschraubt worden. Das hatte die unangenehme Folge, daß die Leitungsrohre in der Stadt platzten und eine umfassende zeitraubende Instandsetzung eintreten mußte. Tagelang war daher die Wasserbelieferung unterbunden.

Graudenz.

* **Konitz (Chojnice), 21. März.** Am Mittwoch abend ereignete sich im Zentralhotel ein Unglücksfall, der wohl schwere Folgen zeitigen wird. Dort gab ein Zauberkünstler eine Vorstellung, an der auch jugendliche Burschen teilnahmen, die seitens der Polizei entfernt werden sollten. Beim Ausgang zum kleinen Saal entstand ein Gedränge, wobei Jan B. hinterrücks die Treppe herunterstürzte und sich am Hinterkopf eine so schwere Verletzung zuzog, daß er ins hiesige Borromäusstift eingeliefert werden mußte, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt.

* **Tuchel (Tuchola), 21. März.** Auf dem Klosowskischen Kätnergrundstück in Koślinka bemerkten Mitbewohner, daß aus dem Fenster der einen Mietwohnung Rauch und Qualm drang. Es war in vorgerückter Morgenstunde. Die Tür zu dem betreffenden Zimmer war verschlossen, der Inhaber der Wohnung abwesend, der Weg ging durchs Fenster. Aus dem angeheizten Backsteinofen waren zwei Steine entfernt, von dem Loch im Ofen bis zum Bett des G. war Kleinholz geschichtet, offenbar zu dem verbrecherischen Zweck, einen Brand zu entfachen. Diese Absicht wäre auch gelungen, wenn die Rauchentwickelung die Hausbewohner auf die Gefahr nicht aufmerksam gemacht hätte. -- Die Oberförsterei Woziwoda hielt einen Holztermin in Kelpin ab. Das zum Verkauf gelangte Holz steht in entfernten Revieren und kam, gerechnet an den bisherigen Holzpreisen, verhältnismäßig billig: Stubben 11 bis 12 Millionen, Kiefernkloben 17 bis 18 Millionen ein Raummeter.

Die Rassenfrage in Afrika.

Einem Bericht der „Hamb. Nachr." über einen Vortrag zu dem im Titel angedeuteten Problem, den Regierungsrat Zache in der Hamburger „Gesellschaft für Auslandskunde" gehalten hat, entnehmen wir folgende wissenswerte Ausführungen:

„Seit dem Eintreten der unzivilisierten Völker in den Krieg kämpfte Deutschland nicht nur für die Erhaltung seiner eigenen Existenz, sondern auch für die weiße Rasse, die von den Feinden verleugnet wurde. Der erste Krieg, in dem Weiße Farbigen unterlagen, war der Krieg Rußlands mit Japan. Im Burenkriege hatte England sich nicht der Farbigen bedient. Der Weiße war sakrosankt, und darauf beruhte das Rassenprestige in Afrika. Als der Weltkrieg ausbrach, wurde dies Prestige preisgegeben. Damit wurde ein gefährliches Prinzip geschaffen, denn der Eingeborene ist zum Bolschewismus prädestiniert, wenn ihn nicht der starke Herr als Despot in Schach hält. Mehrere Millionen Farbiger wurden auf den Kriegsschauplatz geführt. Viele kehrten zurück und machten zu Haus die Legende von dem weißen Herrn zunichte. Damit ist ein Zeitalter abgeschlossen, das mit dem 16. Jahrhundert begonnen hatte. Das wird schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Der Bolschewismus bedient sich als asiatische Macht seines Kampfes gegen Europa der Farbigen. Dieser Kampf ist nur vorübergehend zum Stillstand gekommen.

Der Vortragende ging dann auf die Ausdehnungsbestrebungen der gelben, braunen, roten und schwarzen Rasse ein. Diese umfaßt die Neger. Die Schwarzen haben Staaten nicht gründen können, stehen aber unter Einfluß von Richtungen, die ihre Tatkraft stärken können; eine davon ist der Bolschewismus. Eine große Gefahr ist auch der Äthiopismus. Der amerikanische Freiheitskrieg schaffte die Sklaverei ab, und seit der Zeit haben die Neger einen Einfluß und eine Bedeutung, die sich schneller entwickelt hat als die der russischen Bevölkerung. Aus Afrika brauchen wir Europäer die Früchte des Landes unbedingt für unsere Ernährung, unsere Technik usw. 1913 belief sich z. B. die deutsche Einfuhr allein auf 10 700 Millionen Mark, zwei Siebentel kamen aus den Tropen. Diese Gebiete dem Europäer zu entreißen, wird von den Schwarzen angestrebt. Organisationen wurden dazu gegründet. 1921 fand ein Negerkongreß in Neuyork statt, auf dem die Neger den Bau von Dreadnoughts usw. androhten. Zu allen Negerstämmen wurden Beziehungen angeknüpft. 1922 wurde eine Deputation an den Völkerbund entsandt, welche die Auslieferung der deutschen Kolonien an die Neger verlangte. Allmählich kamen auf weiteren Kongressen die afrikanischen Neger die Zügel in die Hand. Der Kongreß in Paris wurde gleichzeitig eine Propaganda für Frankreich. Jede andere Kolonialnation wurde zensiert. Ein dritter Kongreß fand im letzten November in London und Lissabon statt. Es wurden Vertreter in der Regierung, parlamentarisches Wahlrecht für die französischen Kolonien und Abschaffung der Minderheitenregierung verlangt. Die Propaganda ist durch ganz Afrika gegangen.

In Johannisburg erscheint eine Eingeborenenzeitung mit stark bolschewistischem Einfluß, die gegen Europa aufhetzt.

Das kommende Reich werde das der Schwarzen sein. Europa sei unfruchtbar und erledigt.

Das nächste Reich werde die Ausrottung des weißen Mannes bedeuten. Auch in Ostafrika sind ähnliche Bewegungen. Mehrfach kam es zu Aufständen. Hier tritt auch das Inderproblem hervor. Im Kongo ist eine große Gesellschaft zur Vertreibung der Europäer gegründet. In Britisch-Westafrika gibt es eine gebildete Schicht von Eingeborenen, die begehrlich werden. Nach dem Krieg gab es 2000 farbige Autobesitzer, zum Teil mit weißen Chauffeuren. Im Frühjahr 1920 wurde starke Selbstbestimmung verlangt. Diese Fragen sind heute noch in der Schwebe. **Die Franzosen haben allein 180 000 Senegalesen als Soldaten nach Europa gebracht.** Jährlich werden 100 000 schwarze Rekruten ausgebildet. Mit den Senegalesen hat Frankreich jetzt die schlimmsten Erfahrungen gemacht. Ein Teil verlangt besondere Vorrechte. Der schwarze Soldat habe Frankreich gerettet. Böse Erfahrungen hat Frankreich auch in den früheren deutschen Kolonien gemacht. Zündstoff ist in Afrika an allen Enden."

*

Eingeborenenaufstand in einer ehemals deutschen Kolonie.

Wie aus Melbourne gemeldet wird, hat sich nach Nachrichten aus Rabaul die Bevölkerung der Insel New Britain im Bismarck-Archipel, nordöstlich von Neu-Guinea, gegen die englischen Behörden empört. Es kam im Gebiet des Seepeflusses zu schweren Kämpfen, in denen 58 Eingeborene getötet wurden. (Die Insel New Britain ist die von Deutschland abgetretene Insel Neu-Pommern.)

Zeichnet Aktien der Bank Polski!

Die Aktion zur Herbeiführung der Gesundung der Staatsfinanzen befindet sich auf gutem Wege. Das Defizit im Budget ist verschwunden, die Notenpresse stillgelegt. Die Folgen dieser Wendung sind zum Teil schon jetzt erkennbar: In dem bis vor kurzem ständig zurückgehenden Kurs des polnischen Geldes ist ein Stillstand eingetreten, und die Warenpreise gehen, wenn auch vorläufig nur langsam, zurück.

Die bisherigen Maßnahmen der Regierung bilden nur einen Teil des Sanierungsprogramms. Der wichtigste Punkt des letzteren ist die Schaffung einer Emissionsbank, der „Bank Polski", wie der amtliche Name lautet. Der wichtigste deshalb, weil diese Bank uns eine neue Währung, d. h. in dem polnischen Złoty ein neues Geld bringen soll, das mit der Papierwirtschaft aufräumen und für die Volks- und Privatwirtschaft wieder die alte solide Grundlage schaffen soll, auf der wir unsere verfahrene Wirtschaft wieder aufbauen können. Zur Erfüllung dieser ihrer Aufgabe braucht die Bank Polski aber materielle Fonds, welche die Garantie dafür bieten, daß die von der „Bank Polski" ausgegebenen Geldscheine und sonstigen Geldzeichen ihren Wert unter allen Umständen beibehalten. Diese Voraussetzung ist unerläßlich, denn ohne sie würde das neue Papiergeld denselben Weg gehen, wie die polnische Mark. Ein beträchtlicher Teil dieses Fonds wird der Bank Polski aus den Gold- und Devisenbeständen des Staatsschatzes zugewiesen. Das reicht aber nicht aus. Das Unternehmen kann nur gelingen, wenn es von allen Schichten der Bevölkerung unterstützt wird, und zwar dadurch, daß sie Anteilscheine (Aktien) der „Bank Polski" zeichnen, wobei ihnen jedes private Bankunternehmen mit Rat an die Hand gehen wird. Die „Bank Polski" ist kein Geschäftsunternehmen zur Erzielung von Gewinnen; ihr nächstes Ziel ist die Sanierung des Geldes, ihr weiteres die Regulierung der Wirtschaft. Sie wird also tätig sein im Interesse jedes einzelnen von uns, und deshalb ist es auch jedermanns Pflicht, das Unternehmen nach dem Maße seines Vermögens zu fördern. Denn wir alle, die wir Bürger des polnischen Staates sind, seien wir Deutsche oder Polen, sind an der Gesundung und Konsolidierung unserer staatlichen Verhältnisse in gleicher Weise interessiert, da jeder Rückschlag im staatlichen Leben auch unfehlbar den einzelnen Bürger trifft.

Darum wollen auch wir Deutsche bei der Sicherung der „Bank Polski" nicht fehlen. Wer bisher dieser seiner Pflicht noch nicht genügt hat, der tue es sofort. Denn die Zeit drängt, die Zeichnung muß vor Ablauf dieses Monats erfolgt sein, da die „Bank Polski" schon im nächsten Monat ins Leben treten soll.

Um die Zeichnung größerer Beträge zu ermöglichen, hat der Finanzminister bekanntlich Erleichterungen dadurch geschaffen, daß bei Zeichnungen von 25 Stück Aktien und darüber Ratenzahlungen gestattet sein sollen in der Weise, daß bis zum 31. März d. J. 40 Prozent des Zeichnungsbetrages, bis zum 1. Mai 60 Prozent, bis zum 1. Juni 80 Prozent und bis zum 1. Juli der Rest eingezahlt werden.

Die Zeichnungsbeträge werden vom 1. April d. J. an mit 1 Prozent monatlich verzinst, wobei der angefangene Monat als voll gilt. Die Zinsen werden bei Zahlung der letzten Rate gezahlt.

Macht von diesen Erleichterungen Gebrauch und erfüllt unverzüglich Eure Pflicht gegen den Staat und gegen Euch selbst!

Der italienisch-russische Handelsvertrag.

Der Korrespondent des „B. T." berichtet aus Moskau:

Der italienisch-russische Handelsvertrag, dessen Text nunmehr vorliegt, bedeutet für beide Teile einen erheblichen Fortschritt gegenüber den bestehenden Verträgen ähnlichen Zweckes. Er stellt jedenfalls das Maximum bisher erreichter gegenseitiger Anpassung dar. Im übrigen ist Italien nicht generell, aber von Fall zu Fall Meistbegünstigung zugesichert. Dies ist von besonderer Bedeutung für Deutschland. Der vorliegende italienisch-russische Vertrag bedingt auf Grund der in Rapallo gegenseitig zugesicherten Meistbegünstigung die Revision verschiedener bisher geltender deutsch-russischer Regelungen und gibt den Anstoß zum Weiterbau der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Rußlands. Der italienisch-russische „Handels- und Wirtschaftsvertrag" wird sicherlich nicht der letzte Fall derartiger Rückwirkung fremder Verträge auf die deutsch-russischen Beziehungen sein. Die von der des übrigen Europas abweichende soziale und wirtschaftliche Struktur Sowjetrußlands macht bedeutend mehr Angelegenheiten zu Gegenständen besonderer Regelung und besonderer Zugeständnisse seitens Rußlands, als sonst für Abmachungen zwischen Staaten in Frage kommen. Sie erweitert die Wirkungen der Meistbegünstigung. Aus dem Vertrag, dessen erster Artikel die Anerkennung der Sowjetregierung enthält, ist hervorzuheben, daß Artikel 2 alle Ansprüche der Vertragsstaaten sowohl wie ihrer Untertanen in bezug auf Güter und Rechte aufrechterhält, die sich auf Verpflichtungen beziehen, die von den jetzigen oder früheren Regierungen eingegangen worden sind. Diese Bestimmung geht weit über den Rapallovertrag hinaus, bei dem seitens Deutschlands der Verzicht auch auf Staats- und Privatansprüche ausgesprochen wurde. Ferner wird ausdrücklich gesagt, daß der vorliegende Vertrag in keiner Weise Ansprüchen auf Entschädigungen oder der Rückgabe aus solchen Anrechten und Verpflichtungen präjudiziert. Der Vertrag spricht für diese Fragen Meistbegünstigung aus. Die russische Handelsvertretung in Rom genießt volle diplomatische Rechte. Sie hat Befugnisse, den Außenhandel und den Warenaustausch mit Italien zu regeln, „soweit er nicht in Widerspruch mit den italienischen Gesetzen steht". Sehr wichtig ist die von der bisherigen Stellungnahme der Sowjetregierung abweichende Bestimmung, daß für Einwandernde aus Italien volle Arbeitsfreiheit besteht und kein Zwang zum Eintritt in die Berufsgenossenschaften verlangt wird. Dies ist bisher für alle fremden Staatsangehörigen, die im Arbeitsverhältnis stehen, von der Sowjetregierung verlangt worden. Wichtig ist auch die Zubilligung des freien Rechts, sich selbstbestimmter Vermittler für Geschäfte zu bedienen, und die Ausschließung der Fremdensondersteuer. Doppelbesteuerung soll durch einen besonderen Vertrag vermieden werden. Bei Erbschaften gilt in prinzipieller Abweichung vom Sowjetrecht für bewegliche Habe das Landesrecht des Verstorbenen, für unbewegliche Habe das Landesrecht des Todesortes. Die Schiedsgerichtsverträge werden von den Regierungen anerkannt. Für Geschäftsreisende stellen beide Staaten für Reisen auf ihrem Gebiete dem fremden Staatsangehörigen Legitimation mit Jahresgültigkeit aus. Artikel 16 sichert für die Durchfuhr Meistbegünstigung zu. Es ist anzunehmen, daß für den Kaukasus und Persien ein Durchfuhr-Privatvertrag bevorsteht. Wie im Rapallo-Vertrag behält sich Rußland besondere Verträge mit den Randnachfolgestaaten sowie mit den asiatischen Grenzstaaten vor. **Der Artikel nimmt Polen von derartigen günstigen Regelungen aus, indem dort nur von Nachfolgestaaten gesprochen wird, „die in jeder Beziehung integrale Bestandteile des früheren Rußlands sind".** Es folgen die üblichen Regelungen der Hafenrechte und Zubilligung des Dampfertrampverkehrs zwischen Odessa, Noworossijsk, Poti, Batum und Rostow für Italien, und zwischen Triest, Genua, Neapel, Livorno, Catania für Sowjetrußland, Bewilligung des Freihafenrechts in allen Häfen des Schwarzen Meeres und des Asowschen Meeres, des Lagerrechts für sechs Monate für italienische Untertanen und „besonders für gemischte Gesellschaften", eben solcher Rechte für Rußland in den italienischen Freihäfen. Die Fischerei im Polarmeer und Weißen Meer behält sich Rußland vor. So viel interessante Neuerungen in diesem Vertrag für die Bewegungsmöglichkeit der Ausländer enthalten oder in Vorbereitung sind, so ist doch der Grundsatz des Außenhandelsmonopols, soweit ersichtlich, in keiner Weise eingeschränkt.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 70.

Bromberg, Sonntag den 23. März 1924.

Wilson als Plagiator.

Die gestohlene Botschaft des Kaisers von Brasilien.

Der Tod Wilsons hat alle Völker, besonders auch das deutsche und polnische, an die Manifeste dieses „großen Idealisten“ erinnert, unter denen die „14 Punkte“ am bekanntesten geworden sind. In diesem Zusammenhang dürfte es angebracht sein, an die s. Z. großes Aufsehen erregende Feststellung zu erinnern, daß die bekannte Botschaft Wilsons vom „Frieden ohne Sieg“ (22. Januar 1917) sich als teilweise, mitunter wörtliche Wiedergabe eines Manifestes darstelle, das Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien im Jahre 1864 während des Sezessionskrieges an den Präsidenten Abraham Lincoln richtete. Nachstehend laut „Vossischer Zeitung“ die beiden Texte:

Die Botschaft **Pedros II.** lautete wie folgt:

„Ich spreche im Namen der Humanität und der südamerikanischen Nationen, deren Industrie und Handel durch diesen unseligen Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogen ist. Es ist undenkbar, daß dieser mächtige Staat, dessen Kaiser ich bin, keinen Anteil an diesem Konflikt nähme, an dem das brasilianische Kaiserreich unbeteiligt ist. Die Staatsmänner der konföderierten Staaten versichern mich, daß ihre Bestrebungen von denen der Vereinigten Staaten nicht abweichen. Wir brauchen einen Frieden ohne Sieg, und das Fundament des Friedens ist die Gleichstellung der Nationen. Die Humanität bringt Freiheit, und die Staaten, die die Sklaverei ausrotten, wollen kämpfen für die Freiheit und das geheiligte Recht, rein und nach ihrer Art zu arbeiten. Als Kaiser von Brasilien bin ich die einzige Person, die kraft ihrer hohen Autorität das Recht hat, die Wahrheit zu verkünden. Ich spreche für die Freunde der Humanität aller Nationen. Einerseits ist es die wahre Stimme der Freiheit, anderseits die der Welt. Es sind dies die brasilianischen Prinzipien und die brasilianischen Lehren, und sie sind auch die heiligen Grundsätze der Humanität.“

Der Präsident **Wilson** faßte seine Botschaft ein halbes Jahrhundert später wie folgt ab:

„Ich spreche im Namen der Humanität und der Rechte aller Nationen, der neutralen sowohl als der unsrigen, deren mannigfache und vitale Interessen durch den Krieg fortgesetzt bedroht werden. Es ist undenkbar, daß das Volk der Vereinigten Staaten keinen Anteil nähme an diesem großen Konflikt, und daß es von der Mitarbeit am Frieden ausgeschaltet werde, einem Frieden, der die Zukunft genügend gegen den Krieg schützt. Die Staatsmänner der kriegführenden Gruppen, die sich jetzt gegenüberstehen, haben garantiert, daß die Kriegsziele nicht falsch ausgelegt werden können, und daß nicht etwa die Absicht besteht, die Gegner zu vernichten. Sie stellen sich vor allem auf den Standpunkt, daß der Friede auf der Gleichheit der Nationen begründet sein muß, um dauernd sein zu können. Es ist die Gleichberechtigung, die die Menschheit ersehnt, die Freiheit des Lebens und nicht der Höhepunkt der Macht. Ich bin vielleicht die einzige Person mit hoher Autorität unter den Völkern, die sich frei fühlt, um ohne Zurückhaltung sprechen zu können. Ich glaube aufrichtig, daß ich für die große schweigsame Masse der ganzen Menschheit spreche. Dieses sind die amerikanischen Prinzipien, amerikanischen Lehren; sie sind auch die Grundsätze der Humanität, die obsiegen müssen.“

Brasilien und der Völkerbund.

Der **brasilianische** Minister des Äußern hat dem Generalsekretär des Völkerbundes durch ein Telegramm angezeigt, daß die brasilianische Regierung beschlossen hat, eine **ständige Delegation beim Völkerbund** einzurichten, deren Chef den Rang eines Botschafters haben wird, und dem ein bevollmächtigter Minister sowie ein erster und ein zweiter Legationssekretär beigegeben werden wird.

Angesichts des wachsenden Interesses, das man in Brasilien am Völkerbunde nimmt, so heißt es in dem Telegramm, hat sich die brasilianische Regierung entschlossen, diesem Interesse einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen und sich von einem Diplomaten vom höchsten Rang beim Völkerbund ständig vertreten zu lassen.

Wie der Genfer Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg.“ erfährt, wird wahrscheinlich der Pariser Botschafter, **Souza Dantas**, der die deutsch-polnischen Verhandlungen wegen der Staatsangehörigkeit der Deutschen in Polen und die Beratungen des Dreierausschusses über die Entschädigung der exmittierten deutschen Ansiedler in Polen geleitet hatte, zum ständigen Delegierten Brasiliens beim Völkerbund ernannt werden, und als bevollmächtigter Minister dürfte ihm der frühere Kabinettschef im Ministerium des Äußern, Castello de **Branco-Clark** beigegeben werden, der Brasilien in dem Juristenkomitee über die Kompetenzfragen (Korfukonflikt) vertreten hat.

Brasilien ist der **erste Großstaat** überhaupt und der erste südamerikanische Staat, der solcher Art ein ständiges Bureau beim Völkerbund in Genf unterhalten wird. Der Generalsekretär Sir Eric **Drummond** hat in einem Telegramm für diesen neuen Beweis des Interesses Brasiliens am Völkerbund gedankt.

Karpathorußland.

Das Land und die Wahlen.

In **Karpathorußland** haben am vergangenen Sonntag die ersten Parlaments- und Senatswahlen stattgefunden. Karpathorußland ist nach den Friedensverträgen ein kleiner **autonomer Staat** innerhalb der Grenzen der **tschechoslowakischen Republik**. Das Land zählt 664 000 Einwohner, von denen über die Hälfte **Ruthenen** sind. Der Rest verteilt sich auf Ungarn, Juden und **Deutsche**. Die Ruthenen sind zu 90 **Prozent Analphabeten**. Obwohl die Beamtenschaft nach dem Friedensvertrage nach Möglichkeit der einheimischen Bevölkerung entnommen werden soll, überwiegen die tschechischen Beamten, nachdem man ihre ungarischen Vorgänger verdrängt hatte. Der Repräsentant der Regierung ist ein von Prag aus ernannter Gouverneur. Ein **eigener Landtag**, der bisher aber nicht gewählt wurde, soll die Schul-, Sprachen- und religiösen Angelegenheiten des Landes regeln. Die Wahlen in das **Prager Parlament** sind der erste Schritt zur Verwirklichung der Autonomie. Die Prager Regierung hat die Ausschreibung der Wahlen **viereinhalb Jahre hinausgeschoben** mit der Begründung, daß die Bevölkerung **noch nicht reif** dazu sei.

Bei den Wahlen handelt es sich um die Vergebung von **neun** Mandaten für das **Abgeordnetenhaus** und **vier** Mandaten für den **Senat**. In den Wahlkampf waren 13 Parteien eingetreten, die sich mit Aufbietung aller Agitationsmittel um die ruthenischen Stimmen bewarben. Die Wahlen brachten **einen großen Erfolg der Kommunisten** und eine vernichtende Niederlage der tschechischen Regierungsparteien, wie sie selbst die jetzt siegreiche Opposition nicht erwartet hatte. Das Wahlergebnis ist folgendes: Von den 9 Abgeordnetensitzen entfallen 5 auf die Kommunisten, 1 auf die oppositionellen Ungarn, 1 auf die tschechischen Sozialdemokraten, 1 auf die ruthenische Arbeitspartei und 1 auf die ruthenischen Agrarier. Die jüdischen Parteien erlitten wegen ihrer Zersplitterung eine Niederlage. In den Senat wurden 3 Kommunisten und 1 oppositioneller Ungar gewählt.

Niemand würde außerhalb der Grenzen der Tschechoslowakei von den Wahlen in Karpathorußland Notiz nehmen. Das Land ist arm und verfügt über keine nennenswerten Bodenschätze. Die Bewohner sind Analphabeten oder gehören den Minderheiten zerschlagener Völker an. Niemand würde den Namen **Munkacz** kennen, den einzigen größeren Orte dieses allein mit Naturschönheiten reich begnadeten Ländchens, wenn er sich nicht gerade mit dem tragischen Schicksal Alexander Ypsilantis beschäftigt hat, der „auf Munkacz' hohem Turm“ gefangen saß. Niemand macht ein Aufhebens von diesem armen Land mit seinen armen Leuten, wenn es nicht an der Grenzscheide zwischen Rumänien, Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei gelegen wäre. Steigt man — etwa über den **Jablonica-Paß** — nach Ostgalizien hinüber, so trifft man dort unter der Herrschaft des Weißen Adlers die buntgekleideten **Huzulen** an, dasselbe Bergvolk, dieselben Ruthenen, die in Karpathorußland kommunistisch wählten. Das kleine autonome Gebiet Karpathorußland ist **die Brücke von Prag über Lemberg nach Kiew**, die bekanntlich von den Tschechen nicht gerade in polenfreundlichem Sinne begangen wird. Gleichzeitig trennt uns der Südhang der Karpathen von Ungarn und wahrt den äußeren Zusammenhang zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei als keineswegs unwesentliches Bindemittel der Kleinen Entente.

Daß auch einige **deutsche Dörfer** in dem romantischen Karpatho-Ruthenien verstreut liegen, wird den meisten unserer Leser neu sein. Wir bringen im folgenden einen interessanten Bericht der Prager deutschen Zeitung „**Bohemia**“ über die nicht mit irdischen Glücksgütern gesegneten Landsleute, die ihr Volkstum unter ungarischer Herrschaft behauptet haben und auch heute noch hochzuhalten wissen.

Das tschechische Sammelwerk über Karpathorußland gibt an, daß hier 10 348 Deutsche leben, und nennt vierzehn deutsche Dörfer, die mehrere geschlossene Kolonien in verschiedenen Teilen des Landes bilden. Es sind ihrer aber weit mehr, als das tschechische Werk angibt. Meine Gewährsleute gaben die Zahl mit 23 an. Einige dieser deutschen Dörfer habe ich von Munkacs aus besucht.

In **Ober-Schönborn** (Koropic) nimmt mich der Pfarrer August **Richter** gastlich auf, sichtlich hoch erfreut, deutschen Besuch bei sich zu sehen. Nach den ersten Worten schon stellt sich die nähere landsmannschaftliche Gemeinsamkeit heraus: des Pfarrers Vater kam aus dem **Saazer** Land hierher, und der Pfarrer, obwohl schon hier geboren, schätzt seine deutschböhmische Abstammung. Zur Feier des Zusammentreffens bringt der Pfarrer Wein herbei, Eigenbau, wie er rühmend bemerkt, einen leichten, herben Landwein, nach Art des nord-niederösterreichischen. Und die Mutter des Pfarrers, eine Niederösterreicherin nach ihrer unverkennbaren Mundart, setzt dem Gast eine getürmte Schüssel mit mürben Sträußelkuchen vor. Nun plaudert es sich behaglich in dem geräumigen, tadellos instand gehaltenen Pfarrhaus mit seinen bescheiden, aber gemütlich eingerichteten Stuben.

Der Pfarrer erzählt, was er von dieser deutschen Siedlung und einigen benachbarten aus dem Munde alter Leute gehört und was er den alten Matrikelbüchern entnommen hat. Die deutschen Siedlungen in Karpathorußland sind jüngeren Datums als die anderen deutschen Kolonien auf ehemals ungarischem Boden, die der Siebenbürger Sachsen, der Banater Schwaben, der Zipser. Erst in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts haben die Grafen Schönborn, denen fast der gesamte Großgrundbesitz Karpathorußlands gehörte, **deutsche Holzfäller** herangezogen, um die Urwälder auszubeuten und zu kultivieren. So stammen denn auch diese Karpathodeutschen **aus deutschen Waldgebieten**, aus dem **Schwarzwald** und aus dem **Böhmerwald**. Von den Holzfällern erhielt jeder einige Acker gerodeten Forstes in Pacht, die nach einer Reihe von Jahren in sein Eigentum übergingen. So ist allmählich aus den Holzarbeitern ein **Geschlecht von Bauern** hervorgegangen.

Durch emsigen Fleiß ist es vielen Familien gelungen, zu dem ererbten Besitz für die Söhne Land in benachbarten ruthenischen Orten anzukaufen, so daß heute um die von Deutschen gegründeten Siedlungen auch gemischte deutsch-ruthenische Dörfer liegen. Freilich, **reich geworden sind sie nicht**; Großbauern wie im Banat findet man nicht. Der größte Bauer in Ober-Schönborn besitzt 30 Joch Felder, die anderen aber nur 8 bis 12 Joch. Der Boden ist

Die Kaiserin.

Skizze von Georgine Tiray von Maderspach.

Fern von Petersburg und Moskau, in einer kleinen russischen Garnisonstadt, fand am Morgen des 4. Mai 1769 zwischen den Leutnants der Infanterie Feodor Alexander Vasilievitsch und Egon Iwan Weber ein Pistolenduell unter den schwersten Bedingungen statt. Feodor Vasilievitsch wurde von der Kugel seines Gegners durch einen Schuß in die Herzgegend schwer getroffen und gab auch bald nachher seinen Geist auf. Die Vorgeschichte des Duells aber war folgende:

Die jungen Offiziere der Garnison vertrieben sich wieder einmal die Zeit mit Trinkgelage und Kartenspiel. Als die Gemüter schon ziemlich erhitzt waren, erklärte Feodor Alexander, der sogenannte „schöne Mann“ des Regiments, daß alle Frauen zu haben wären, ja, daß es überhaupt keine anständigen Frauen gäbe. Leutnant Weber — der Sohn einer russischen Mutter und eines deutschen Vaters aus der schwäbischen Kolonie am Schwarzen Meere — widersprach und als Vasilievitsch trotzig auf seiner Behauptung beharrte, meinte Weber: „Auch unsere Kaiserin ist eine Frau und schon mit Rücksicht darauf verbiete ich Ihnen eine solche Äußerung“, worauf der Andere, seiner Sinne nicht mehr mächtig, betrunken schrie: „Die ist erst recht eine Dirne!“ — Daraufhin erhielt er von Weber einen Schlag ins Gesicht. Es trat eine allgemeine Ernüchterung ein, doch konnte die Beleidigung nur mehr mit den Waffen in der Hand ausgetragen werden.

Drei Wochen nach dieser Duellgeschichte wurde Leutnant Egon Iwan Weber in ein Garderegiment nach St. Petersburg versetzt. Die Kaiserin, Katharina die Zweite, der ein Zufall das Protokoll dieser Ehrenaffäre in die Hand spielte — man hatte die Absicht, die ganze Angelegenheit gerade wegen der Kaiserin zu vertuschen — wollte den Rächer ihrer Ehre kennen lernen und deshalb wanderte der Leutnant Weber statt auf eine russische Festung, in ein vornehmes Garderegiment der Großstadt.

Er selbst war über diese Standes- und Rangeserhöhung keinesfalls entzückt. Er war ein schüchterner, bescheidener Mensch, der außerdem in dem kleinen Provinzneste eine Braut hatte, die er über alles liebte — und hauptsächlich ihretwegen hatten ihn die brutalen Angriffe des Kollegen auf das weibliche Geschlecht besonders empört.

Die Trennung von dem schönen Mädchen fiel ihm überaus schwer und die Tatsache, daß er reichliche Gelder zur Verfügung gestellt erhielt, um sich elegant und „gardemäßig“ zu equipieren, vermochte ihn noch lange nicht über den Abschiedsschmerz hinwegzutrösten. Übrigens sah er in der neuen Ausstattung als Gardeleutnant bildhübsch aus. Er war groß, blond und blauäugig und die Kaiserin Katharina die Zweite war sehr angenehm überrascht, als ihr dieser junge Held präsentiert wurde. „Also er ist der Kavalier, der alle Frauen für anständig hält?“ — frug ihn die Zarin gnädig. „Nicht gerade alle — Majestät — aber doch viele“ … erwiderte Egon Iwan Weber verlegen. Die Kaiserin lächelte ein wenig spöttisch: „Das ist aber brav von ihm! Wie gefällt es ihm bei uns?“ „Gar nicht, Majestät,“ — entgegnete der Leutnant, mehr ehrlich, als höflich. „Das heißt, ich bin noch zu fremd hier,“ — verbesserte er sich errötend, als er die erstaunten Blicke der Zarin gewahrte.

Diese aber sah den jungen Mann wirklich überrascht an. Ein Gardeleutnant, dem Petersburg nicht gefiel und der noch erröten konnte! Und dann: endlich ein Mann am Hofe, der nicht log! — Das war entschieden schon lange nicht dagewesen! Katharina die Zweite lächelte daher huldvoll: „Leutnant Weber, ich ernenne Sie zu meinem Flügeladjutanten! Lassen Sie sich vom Fürsten Orlow die nötigen Instruktionen erteilen.“

Fürst Orlow, der Günstling der Zarin, betrachtet den Neuangekommenen voll Neid und Mißgunst. „Herr **Oberst**“, meinte er herablassend, „ich werde Ihnen durch den Hofmarschall Ihrer Majestät eine genaue Liste über Ihre Dienstpflichten überreichen lassen“. — Dem Leutnant ward es ganz schwindlig zu Mute, hier mußte ein Irrtum vorliegen. „Gestatten Exzellenz, ich bin **Leutnant**, Egon Iwan Weber, 21 Jahre alt …“ „Ich danke Ihnen, mein Herr, aber wenn Orlow Ihnen sagt, daß Sie **Oberst** sind, dann können Sie es glauben und wären Sie selbst vierzehn Jahre alt. Die Flügeladjutanten Ihrer Majestät bekleiden alle diesen Rang.“ Damit läutete der Graf seinem Kammerdiener. „Führen Sie den Herrn Oberst zum Grafen Westen.“

Hier erwartete den jungen Offizier eine noch größere Überraschung, denn der Hofmarschall empfing ihn mit den Worten: „Bitte, nehmen Sie Platz, **Graf Iwanowitsch**.“

„Ich heiße Weber! — Oberst Weber!“ — „Pardon, — entgegnete der Höfling, — die Flügeladjutanten Ihrer Majestät sind alle adlig! Und auf Befehl der Zarin hat man Sie in den Grafenstand erhoben.“

Was war dagegen zu tun? Egon Iwan kam sich vor, wie ein Traumwandelnder! Die nächsten Wochen vergingen in Eilgeschwindigkeit! Oberst Graf Egon Iwanowitsch mußte ständig im persönlichen Dienst der Zarin tätig sein. Und er war erstaunt über den Arbeitseifer dieser mächtigen Frau. Manchmal aber saß die Kaiserin in ihren Privatgemächern und auch da mußte ihr der Oberst gar oft Gesellschaft leisten und ihr von sich und seiner Heimat erzählen. So erfuhr sie nach und nach seine ganze Lebensgeschichte und sie gewann diesen ehrlichen, naiven, unverdorbenen Burschen von Tag zu Tag lieber. Die Hofgesellschaft aber tuschelte und — verleumdete! Man sah in Egon den erklärten Liebling der Kaiserin und man wußte, was dies bedeutete. Und alle Welt beneidete ihn um die Gunst einer Fürstin, die sie für Liebesgunst hielten … Fürst Orlow aber ward schadenfroh bemitleidet! …

Graf Iwanowitsch ahnte nichts von diesen Dingen. Er verehrte die Zarin, — er betete sie an! Aber nur als **Kaiserin**, als gütige, vornehme, erhabene Frau. Denn schließlich, er war 21 Jahre alt, sie aber 40! Und in einem kleinen Provinzneste saß eine 17jährige Schönheit, die alle seine Gedanken gefangen hielt! …

Manchmal allerdings erschien selbst seiner Harmlosigkeit der feurige Blick oder die liebevolle Geste der Kaiserin ihm gegenüber nicht ganz **majestätisch**, und er — erschrak! Einmal frug die Zarin: „Wie alt ist sein Bräutchen, Oberst?“ — „Siebzehn Jahre, Majestät!“ — „Er liebt sie wohl sehr?“ — „**Jawohl**, Majestät.“ — „Und er ist ihr hier in Petersburg noch nicht untreu geworden?“ — „Es gibt keine Schönere, als Tatjana, Majestät.“ — Katharine erbleichte; das hat in ihrer Gegenwart bis heute noch kein Mann zu sagen gewagt! Brüsk kehrte sie ihm den Rücken. Aber dann lachte sie in Gedanken über sich selbst. Sie wollte einen Menschen um sich haben, der ihr die ungeschminkte Wahrheit sagte. Gehörte sie auch zu denen, die dies auf die Dauer nicht vertrugen?

Wenn sie wollte, — so dachte sie weiter —, ein Wink von ihr und Tatjana verschwand.

Aber sie war eine gescheite Frau! Sie verstand zu herrschen — und auch sich zu beherrschen. Deshalb beschloß sie, in diesem Falle die Leidenschaft der Vernunft zu opfern. Lieber sich die Hochachtung eines braven Mannes erringen, als eine Liebe erzwingen, die ihr freiwillig doch nie zuteil würde. Hier waren selbst ihrer Macht Grenzen gezogen, das fühlte sie deutlich. Auch wußte sie genau, daß dieser junge, trotzige Deutsche seine Braut nie vergessen würde, wohl aber sehr gut zu rächen verstünde! Sie beschloß daher, den guten Geist zu spielen! Und eines Tages, als der Flügeladjutant Oberst Graf Iwanowitsch in die Gemächer seiner Herrscherin eilte, fand er zu seiner großen und freudigsten Überraschung seine Braut bei ihr. Die Zarin lächelte großmütig: „Egon Iwanowitsch, ich sah wohl, daß ihm trotz aller Ehren, die er hier bei mir erfuhr, etwas zum vollkommenen Glück fehlte. Und ich hörte auch, daß diesem jungen Mädchen hier die Trennung von euch nicht wohl bekam. — Wohlan, ihr sollt nicht länger getrennt sein! — Ihr müßt heiraten!“

Egon frohlockte.

Tatiana war von all dem fürstlichen Glanz geblendet. Und selig! Die Zarin aber sprach weiter: „Merkt euch, Oberst Iwanowitsch! **Der Mann bestimmt das Schicksal der Frau!** Und wenn er ein ganzer Mann ist, dann vermag er auch den Charakter der Frau zu beeinflussen! Vorausgesetzt, daß die Frau ihn liebt! Er wird immer brave Frauen auf seinem Lebenswege finden, weil er selbst ein tüchtiger und braver Junge ist! Morgen wird er seine Braut zum Altar führen, dann kann er sich auf das Gut Kresnokoja, das ich ihm schenke, zurückziehen, denn eine solche Liebe, wie es die eure ist, paßt nicht in unsere glatte, verdorbene Hofgesellschaft herein!“ Der Oberst erfaßte dankbar die Hand seiner Kaiserin. „Majestät“, sagte er voll Eifer und Wärme, „Sie sind die wunderbarste aller Frauen!“ Und er küßte die schöne Hand der Zarin mit einer innigen, aufrichtigen Zärtlichkeit, die Katharina unendlich beglückte.

Doch am Abend dieses für Egon Iwanowitsch so denkwürdigen Tages erhielt Fürst Orlow, der bisher grausam Vernachlässigte, von der Zarin ein Brieflein und einen kostbaren Ring zugeschickt. Und schon am nächsten Morgen wußte es der ganze Hof: Der Günstling war wieder Alleinherrscher im Herzen der Kaiserin.

schlecht und arm. Die Humusschicht ist sehr dünn, erfordert reichliche Düngung und würde insbesondere Kunstdünger brauchen, dessen Beschaffung vorderhand noch nicht organisiert ist. So müssen die Bauern mit Aufgebot allen Eifers und Fleißes schwer arbeiten, um die zahlreiche Familie ernähren zu können. Für die nachwachsenden Kinder kann nur selten neuer Boden erworben werden. Die überschüssigen Söhne wandern meist nach Amerika aus. Früher gab es schöne Ansätze zu genossenschaftlicher Arbeit, insbesondere landwirtschaftliche Maschinen konnten angeschafft werden, auch Raiffeisenkassen waren vorhanden. Während des Krieges ist all das zugrunde gegangen und hat bisher nicht wieder neu geschaffen werden können.

Die Bauern leiden sehr unter den mißlichen Verhältnissen des Landes. Getreide können sie wohl auf dem heimischen Markt anbringen, aber der Obst- und Viehexport, aus dem sie früher Nutzen zogen, ist unmöglich geworden. Und alle klagen über die drückenden Steuern.

Das Dorf hat eine deutsche Schule. Das Verdienst der tschechischen Verwaltung um das Schulwesen sei rühmend anerkannt. Früher hatte es auch unter dem ungarischen Regime deutsche Schulen in den deutschen Dörfern gegeben. Durch das Apponyische Schulgesetz wurden aber die deutschen Schulen vernichtet und ungarischer Unterricht eingeführt. Die Tschechen haben den früheren Zustand wieder hergestellt. So gibt es jetzt wieder vierzehn deutsche Volksschulen in Karpathorußland, doch hat, wie ich mich noch überzeugen sollte, nicht jedes deutsche Dorf seine deutsche Schule, obwohl die erforderliche Kinderzahl vorhanden wäre.

Freilich, erzählt der Pfarrer, gibt es auch Sorgen mit der Schule. Der Lehrer von Ober-Schönborn, ein Greis, hat ausgedient und soll in Pension gehen. Was soll nun werden? Die Schule ist eine konfessionelle Schule, das heißt, die katholische Kirchengemeinde bestreitet den Sachaufwand und trägt zur Erhaltung des Lehrers bei, der außerdem einen staatlichen Zuschuß erhält. Die Gemeinde gab dem Lehrer bisher freie Wohnung, 9 Joch Feld, eine gewisse Menge Holz, einen Scheffel Getreide als Abgabe von jedem Haus und 300 Kronen bar. Bei Neubesetzung der Lehrerstelle verlangt nun der Staat die Sicherstellung einer Jahreseinnahme von 5000 Kronen (die Naturalleistungen eingerechnet). Das kann die Gemeinde nicht aufbringen. Man erwägt die Verstaatlichung der Schule, hegt aber Zweifel, was für ein Lehrer dann vom Staate geschickt werden wird, ob nicht etwa ein Ruthene oder Tscheche, der mangelhaft deutsch unterrichten würde. Und die Bauern wollen ihr Volkstum erhalten. Trotz der langen Trennung vom deutschen Sprachgebiet und obwohl bis vor kurzem fast keine Beziehungen zu deutschen Gebieten bestanden haben. Auch während der schärfsten Magyarisierungsperiode haben die Eltern darauf geachtet, daß die Kinder deutsch sprechen.

Während der Pfarrer erzählt, klopft es an die Türe. Auf das „Herein" treten zwei Frauen ins Zimmer, eine alte und eine junge; die junge trägt ein neugeborenes Kind.

„Gelobt sei Jesus Christus", grüßen sie und bleiben bei der Tür. Der Pfarrer nötigt sie weiter.

„Mer komme halt zur Taufe," sagt die Alte und schwäbelt unverkennbar. Auch die Tracht erinnert noch entfernt an den Schwarzwald.

Sie kommen aus dem Nachbarort Deutsch-Kuczowa. Während der Pfarrer die Daten für die Matrikel abfragt, ergibt sich, daß das Kind unehelicher Geburt ist. Die Schwester der Mutter bringt es zur Taufe, die Taufmutter ist mitgekommen; der Taufvater ist in der Arbeit und daher ausgeblieben.

Der Pfarrer zürnt. Man müsse den Eltern des Mädchens gehörig den Kopf waschen. Sie seien schuld, da sie es an der nötigen Aufsicht hätten fehlen lassen. Er werde ihnen gehörig die Meinung sagen.

„S' isch scho wahr," murmelte die alte Frau.

Als der Pfarrer von der Taufe zurückkommt, berichtet er, daß uneheliche Geburten nur sehr selten vorkommen. Allerdings, das Heiraten werde auch in Ober-Schönborn immer schwerer . . .

•

Tags darauf Besuch in Nizni-Hrabovnica, einem gemischten deutsch-ruthenischen Dorfe, wohin die Deutschen allmählich durch Landankauf zugezogen sind und wo sie jetzt die Mehrheit haben. Die Häuser der Deutschen sind sauber gestrichen und sorgfältig ausgebessert, mit Schindeln oder Ziegeln gedeckt, mit blanken Fensterscheiben, hinter denen Gardinen zu sehen sind. Die Wohnstätten der Ruthenen, um die griechische Kapelle gedrängt, stechen unvorteilhaft ab. Sie sind weit kleiner, verwahrlost, meist bloß mit Lehm belegtes Flechtwerk, mit Stroh mangelhaft gedeckt. Immerhin aber weit besser, als die Hütten in rein ruthenischen Dörfern. Der erzieherische Einfluß der Nachbarn ist unverkennbar.

Ich trete in ein Haus, in dessen umfriedetem kleinen Hof sich ein Schwein wetzt und etwas Geflügel tummelt. Es ist Sonntag, die Familie mit einer großen Kinderschar ist im Sonntagsstaat. Freundlich wird der Besucher aufgenommen und in die Stube geführt. Der Bretterfußboden ist weiß gescheuert, die Betten sind ordentlich hergerichtet, die Wände mit ein paar Buntdrucken geziert.

Die Leute wissen nicht, woher sie stammen. Sie sind schon im Lande geboren. Die Antworten auf ein paar Fragen lassen aber vermuten, daß es sich um Böhmerwäldler handelt. Die Ansiedler von Nizni-Hrabovnica leben in noch ärmlicheren Verhältnissen als die Bauern von Ober-Schönborn. Das Dorf liegt schon am Rande der Werchowina, des Berglandes, in einem ziemlich engen Tal mit steinigen Hängen. Ackerland ist nur spärlich vorhanden und schlecht. Als Weide dient der Wald. Die Frau weiß noch, daß ihre Eltern weiter oben im Wald als Holzfäller gearbeitet haben. Dort liegt auch das deutsche Dorf Synjak. Manche Familien haben sich dann in Nizni-Hrabovnica angekauft. Das Dasein sei schwer. Der Acker trägt nicht einmal genug Brot für die Familie. Der Mann müsse auf Arbeit gehen; mit Holzfällen sei etwas Geld zu verdienen. Der älteste Sohn sei Bremser bei der Bantlinschen Waldbahn und verdient 80 Kronen die Woche.

Ich gebe dem jüngsten Buben die „Bohemia" in die Hand und fordere ihn auf, etwas vorzulesen. Das Kind schaut angestrengt in die Zeitung, blickt dann auf und sagt frohlockend:

„Das ist lateinisch!"

„So? Nun, lies etwas."

„Ich kann nicht lateinisch lesen, nur russisch."

Die Antwort hat geschmerzt. Ich erfahre, daß die Schule des Ortes, die früher natürlich ungarisch war, in eine ruthenische Schule umgewandelt worden ist. Die Mehrzahl der Kinder ist jedoch deutsch; 47 deutsche Kinder sind da und 29 ruthenische. Ein Gesuch um eine deutsche Klasse ist vom Schulinspektor in Swaljawa abgelehnt worden. Die deutschen Eltern bemühen sich, so gut es geht, die Kinder selbst deutsch schreiben und lesen zu lehren. Aber deutsch Gedrucktes ist so schwer erhältlich.

Wie denn das Verhältnis der Deutschen und Ruthenen sei. „Wir helfen ihnen, wo sie es verlangen."

Und ob zwischen Deutschen und Ruthenen geheiratet werde. „Es kommt vor, daß ein Ruthene ein deutsches Mädel nimmt," antwortet die Mutter.

„Aber kein deutscher Bursch nimmt eine Ruthenin" ruft die älteste Tochter, eine frische, bildhübsche Achtzehnjährige, und ihre Augen blitzen dabei doppelt hell.

Die Zipser Deutschen nehmen sich seit einiger Zeit der deutschen Kolonien in Karpathorußland an und trachten, ihnen kulturell beizustehen. Auch wirtschaftliche Hilfe ist geplant, und hoffentlich kommt sie bald. Den größeren Wirtschaften könnte auf genossenschaftlichem Wege geholfen werden, und die Lage der Häusler wäre wohl durch eine Hausindustrie zu bessern. Sei es Korbmacherei oder Spitzenklöppelei, am besten vielleicht Spielzeugerzeugung wie im Erzgebirge.

•

Die Schulfrage habe ich im Schulreferat des Gouvernements in Ungvari zur Sprache gebracht. Auf die Vorstellung, daß vierzehn deutsche Schulen zu wenig seien, versicherte der Referent, daß überall deutsche Schulen errichtet würden, wo Bedarf vorhanden sei. Der Fall Nizni-Hrabovnica erregte, nach meinem Eindruck, ehrliches Erstaunen. Davon sei nichts bekannt. Der Schulinspektor sei nicht befugt, ein Gesuch abzulehnen, er solle es weiterleiten. Der Fall sei notiert und die 47 deutschen Kinder in Nizni-Hrabovnica würden ihre deutsche Schule bekommen.

Hoffentlich! Ebenso wie die anderen, bislang schullosen deutschen Dörfer.

Büchermarkt.

* Die „Neue Musik-Zeitung" (Verlag Carl Grüninger Nachf. Stuttgart), die im Herbst vorigen Jahres wie viele andere Zeitschriften ihr Erscheinen unter dem Druck der Verhältnisse einstellte, wird nach nur einhalbjähriger Pause vom 1. April d. J. an mit dem 45. Jahrgang unter Leitung des bisherigen Schriftleiters Dr. Hugo Holle als Halbmonatsschrift wieder erscheinen. Die inhaltsreiche Zeitschrift, die Musikfreunden wie Berufsmusikern ein treuer und unentbehrlicher Berater war, wird wie früher mit zahlreichem Bildschmuck und Musikbeilagen ausgestattet sein.

Die enthüllten Dokumente.

Der Streit um die Echtheit.

Eine neue Enthüllung: der Tschechisch-französische Geheimvertrag vom 28. Oktober 1918.

Die Enthüllungen des „Berl. Tagebl." über Bestehen und Umfang tschechisch-französischer Geheimabmachungen hat einen wahrhaften Sturm in der Weltpresse erregt, der alle Sensationen des Tages in den Hintergrund drängt. Während man in Deutschland und anderen Ländern mit geringen Ausnahmen (z. B. der „Frankf. Ztg.") die Echtheit der Dokumente nicht mehr in Zweifel zieht, bemüht man sich in Prag und Paris nach wie vor, die ganze Angelegenheit als eine ebenso verbrecherische wie plumpe Fälschung darzustellen.

So veröffentlicht z. B. das Organ Beneschs, die „Prager Presse", eine

Gegenüberstellung zweier Dokumente,

um nachzuweisen, daß eines der Protokolle, die in diesen Tagen in Berlin erschienen sind, eine Fälschung ist. Es handelt sich um das Geheimprotokoll anläßlich der Belgrader Konferenz am 10. Januar 1924. Dieses Geheimprotokoll wird gegenübergestellt einem Protokoll, das anläßlich der Vorbereitungen eines Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland am 24. September 1879 vom Fürsten Bismarck und vom Grafen Andrassy unterschrieben wurde. Tatsächlich stimmen die beiden Protokolle Wort für Wort überein bis auf einen eingeschobenen halben Satz. In dem neuen Geheimprotokoll sind selbstverständlich auch die Namen abgeändert. Statt Graf Andrassy ist jetzt der Name des Ministers Nincic und statt des deutschen Reichskanzlers der Name des Dr. Benesch eingefügt. Man hat allerdings den Eindruck, daß das angebliche Belgrader Geheimprotokoll dem Protokoll aus dem Jahre 1879 nachgemacht wurde. Aber kann nicht auch ein echter Vertrag von 1924 dem Protokoll von 1879 nachgebildet werden? Wir geben heute an anderer Stelle einen Beweis dafür, daß selbst Wilson, der Vater der modernen Friedensverträge, die Methode des Abschreibens nicht verschmähte. Überzeugend gegen die Echtheit der Dokumente würde allein der Nachweis sein, daß der Geist der tschechischen und französischen Politik Geheimverträge mit einem derart hinterhältigen und friedensgefährlichen Inhalt ausschließe. Dieser Beweis kann aber — leider — nicht geführt werden, und deshalb muß man sich an formale Ausstellungen halten.

So führt der Genfer Korrespondent des „Journal des Debats" folgenden

„Indizienbeweis":

„Die Enthüllungen des „Berliner Tageblattes" sind gerade drei Tage nach der offiziellen Übergabe des französisch-tschechischen Vertrages an den Völkerbund erfolgt. Unmittelbar nach der Aushändigung des Vertrages an Herrn von Hamel, den Direktor der völkerrechtlichen Abteilung des Generalsekretariats, teilte Herr Hanotoux als Delegierter Frankreichs den Journalisten mit, daß dieser Vertrag den Bedingungen des Völkerbundpaktes vollständig entspreche. Er fügte hinzu, daß es einen Geheimvertrag nicht gebe. Das B. T." weiß nicht, was es heißt, einen Vertrag beim Völkerbund registrieren zu lassen. Der Artikel 18 des Paktes bestimmt: „Keine Abmachung ist bindend, ehe sie nicht durch die Eintragung in das Register offiziell geworden ist." Der Wortlaut dieser Bestimmung läßt keinen Zweifel. Selbst wenn ein Geheimvertrag abgeschlossen wäre, könnte er zu jeder Zeit verleugnet werden, sobald er nicht im Register eingetragen ist."

Dieser „Indizienbeweis" erinnert an den bekannten Knaben Fritz, der beim Kirschennaschen ertappt wurde und sich gegen alle Verdächtigungen mit dem Hinweis wehrt: „Wie konnte ich naschen; der Vater hat's doch verboten!" Wobei der Vater für unseren Fritz wohl eine größere Autorität darstellt als der Völkerbund für die Knaben Benesch und Poincaré. Zwischen Frankreich und Belgien bestehen überdies seit langem Abmachungen militärischer Natur. Beide Staaten haben sich geweigert, diese Geheimabmachungen in Genf registrieren zu lassen. Trotzdem ist ganz Frankreich und der Genfer Korrespondent des „Journal des Débats" sicher ebenfalls fest überzeugt, daß die Abmachungen im Ernstfalle bindend sind.

Das „Berl. Tagebl." fertigt diese und ähnliche Dementis von tschechischer und französischer Seite mit einer längeren Erklärung ab, (Nr. 138 vom 21. d. M.), der wir wegen der

hochpolitischen Bedeutung,

die den Geheimverträgen nicht zuletzt für unsere Heimat und unseren Staat zukommt, folgende Sätze entnehmen:

„Die Herren Poincaré und Benesch sind natürlich genötigt, mit äußerster Energie zu behaupten, sie hätten keine geheimen Vereinbarungen abgeschlossen, und alles, was darüber veröffentlicht werde, sei gefälscht. Man kann nicht monatelang vor Gott und der Welt geschworen haben, daß man keinerlei geheime Bindungen eingegangen sei, um dann hinterher zu erklären: „Ich hab's getan!" Aber wir anderen sind nicht verpflichtet, jedem „Dementi" zu glauben, das mit Pomp und Entrüstung hinausgeschmettert wird. Wir sind von der Existenz geheimer Abmachungen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei überzeugt, obgleich Herr Benesch und die angeblichen Journalisten, die in der „Prager Presse" ihre sehr geringe Begabung in seinen Dienst stellen, das „Dummheit", „Unwissenheit" und „Unbildung" nennen. Zunächst sei, da Herr Benesch und seine Gehilfen so eifrig und ausführlich bei einzelnen Ausdrücken und formalen Wendungen der veröffentlichten Dokumente verweilen und aus diplomatischen Formfehlern die Unechtheit beweisen wollen, noch folgendes bemerkt: Die Dokumente mußten offenbar hastig, in möglichst kurzer Frist, kopiert werden und infolgedessen hat die abschreibende Person geläufige und bekannte Worte abgekürzt. Ein „Beweis" für die Fälschung soll es sein, daß einmal „R. Poincaré" statt des offiziell üblichen „Raymond Poincaré" in der Abschrift steht. Nun, es stand statt „französisch" auch nur ein „frz." und statt „slowakisch" nur ein „slow." darin. Solche „Beweise" sind, ebenso wie das triumphierende Hindeuten auf ein paar Übersetzungsfehler, doch wirklich nur Kindereien. Es dürfte empfehlenswert sein, die Diskussion auf ein etwas ernsthafteres Gebiet zu bringen.

Der „Freundschafts- und Bündnisvertrag", den die Herren Poincaré und Benesch am 25. Januar 1924 unterzeichnet haben — und der damals von den beiden Regierungen veröffentlicht wurde — besagt in seinem Artikel 2:

„Die hohen Vertragsteile werden sich über jene Vorkehrungen verständigen, welche geeignet sind, ihre gemeinsamen Interessen sicherzustellen."

Auch in den Art. 3 und 5 des „Freundschafts- und Bündnisvertrages" wird fortwährend von „Vorkehrungen" gesprochen, die getroffen werden sollen. Von „Vorkehrungen", über die man sich zu „verständigen" gedenkt. In dem ganzen Vertragsdokument, fast von Zeile zu Zeile, verpflichten sich die hohen Vertragsteile, zu einer Verständigung über all diese Vorkehrungen zu gelangen. Wenn das nur sinnlose Redensarten wären, dann hätte der ganze Vertrag keinen Sinn. Wie, man kündigt an, daß man sich für jeden einzelnen politischen Fall, über Vorkehrungen verständigen werde, und hinterher, wenn die Sache unbequem wird, schwört man, man habe nie solche Verständigungen gewollt oder gesucht! Herr Benesch und seine Freunde, die nicht mehr zu wissen scheinen, was ihr Vertrag offen ausspricht, leiden offenbar an hochgradiger Vergeßlichkeit. Die „Verständigung" über die „Vorkehrungen", zu der man sich verpflichtet hat, ist erfolgt. Sie ist von den beiden Regierungen nicht veröffentlicht worden, und sie besteht, wie jeder logisch Denkende sich auch ohne nähere Kenntnis der Dinge sagen könnte, also in geheimen Abmachungen, obgleich Herr Benesch feierlich erklärt, daß er niemals geheime Abmachungen abgeschlossen habe und, in seiner Liebe für Licht und Klarheit, unfähig zu solchen diplomatischen Geheimniskrämereien sei.

Niemals hat ein geheimer Vertrag die Tschechoslowakei mit Frankreich verknüpft? Die Reihe der geheimen französisch-tschechischen Abmachungen hat ja schon vor Beendigung des Krieges begonnen! Auf die Gefahr hin, Herrn Benesch weiter zu verstimmen, veröffentlicht das „Berl. Tagebl." nunmehr auch einen bisher geheim gehaltenen Vertrag, der bereits am 28. Oktober 1918 in Paris zustandegekommen ist. Er lautet wie folgt:

Tschecho-französischer Geheimvertrag vom 28. Oktober 1918.

I.

Die bevollmächtigten Regierungsvertreter der französischen Republik einerseits vereinbaren auf unbeschränkte Dauer — ausgenommen der Punkt V — bei Interessennahme der alliierten Mächte mit den legitimierten Vertretern des tschechisch-slowakischen Volkes, der österreichisch-ungarischen Länder Böhmen, Mähren, Österreichisch-Schlesien (einschließlich des Hultschiner Gebietes), Slowakei (Nordungarn) sowie von Karpathenrußland andererseits folgendes:

II.

Die Regierung von Frankreich anerkennt den tschechisch-slowakischen Staat in den festgesetzten Grenzen auf Grund der von den legitimierten Vertretern des tschecho-slowakischen Staates vorgelegten Memoranden I—VIII und auf Grund des zwischen den Bevollmächtigten der alliierten Mächte einerseits und den legitimierten Vertretern des tschecho-slowakischen Staates andererseits abgeschlossenen Garantievertrages vom 10. 10. 1918.

III.

Die Regierung der Republik Frankreich sichert den legitimierten Vertretern des tschecho-slowakischen Staates für die Festsetzung der Grenzen bei vorkommenden Schwierigkeiten jede — von vorher genannten Herren Vertretern — gewünschte Unterstützung zu.

IV.

Die Regierung der französischen Republik verpflichtet sich, Materiallieferungen für den ersten Aufbau einer tschecho-slowakischen Wehrmacht nach Vorschlägen der nach Punkt V einzusetzenden französischen Militärmission zu machen. Der Gegenwert hierfür wird nach besonderen Vereinbarungen seitens des tschecho-slowakischen Staates erstattet.

V.

Die gesamte Leitung der tschechisch-slowakischen Wehrmacht übernimmt auf die Dauer von 10 (zehn) Jahren (d. h. noch bis zum 28. Oktober 1928! D. Red.) — vom Abschlußdatum des Vertrages an gerechnet —, und zwar im besonderen

a) **in der Leitung von militärischen Operationen gegen Deutschland und die Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie sowie sich aus dieser neubildenden Staatengruppen, (dazu gehört wohl auch Polen? D. Red.)**

b) in der gesamten Organisation der tschechisch-slowakischen Wehrmacht,

c) in der Ausbildung auf allen Gebieten der tschechoslowakischen Wehrmacht

eine 60 (sechzig) gliedrige, aus französischen Generalstabs- und Oberoffizieren bestehende — vom Kriegsministerium der Republik Frankreich zu ernennende — Militärmission. Die Aufwandskosten dieser gehen zu Lasten des Militärbudgets des tschechoslowakischen Staates.

Auf die gleiche Dauer von 10 (zehn) Jahren vom Unterzeichnungsdatum dieses Vertrages an gerechnet, wird ein — jeweils vom Kriegsministerium der Republik Frankreich zu ernennender — französischer General auf den Posten eines Chefs des gesamten tschechoslowakischen Generalstabes systemisiert.

VI.

Die tschechoslowakische Regierung anerkennt den seinerzeit abzuschließenden Friedensvertrag zwischen den alliierten Mächten und Deutschland sowie den anderen alliierten feindlichen Staaten.

Die tschechoslowakische Regierung verpflichtet sich, ihre gesamte Innen- und Außenpolitik auf die Durchführung dieser Friedensverträge im Einvernehmen mit der Regierung der französischen Republik einzustellen. (Also blindlings, ohne Kenntnis von deren Gerechtigkeitssinn, Wert und Gefahren! D. Red.)

VII.

Nach Ablauf der vertraglichen Dauer des Punkt V, spätestens im Januar 1929, tritt eine gemischte französisch-tschechoslowakische Kommission in Paris zusammen, welche zu prüfen hat, inwiefern die tschechoslowakische Regierung an der Durchführung der Friedensverträge zwischen Frankreich und seinen Gegnern beteiligt war. Spricht diese genannte Kommission dem tschechoslowakischen Staate eine Aktivität an der Durchführung der Friedensverträge zu, so verzichtet die Regierung der französischen Republik ihrerseits auf alle sich bis 1. Januar 1919 belaufenden Kriegsschulden des tschechoslowakischen Staates bei Frankreich." —

Wahrscheinlich — so fährt das „B. T." fort — werden Herr Benesch und seine Leute, die ja nun einmal sich in die Behauptung verrannt haben, daß geheime Abmachungen zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich nicht beständen, sich zu der Erklärung gedrängt sehen, auch dieses Dokument sei ein „dummes Falsifikat". Dann ist es nur wunderbar, daß die Bestimmungen dieses Vertrages genau verwirklicht worden sind. Die französischen Offiziere entfalten tatsächlich im tschechischen Generalstab ihre fachmännische Tätigkeit. Und residiert nicht der französische General Mittelhauser, alles leitend und überwachend, gleichfalls in Prag? Dergleichen kann doch nicht ohne Abmachungen geschehen. Die geheimen Abmachungen vom 28. Oktober 1918 dürften infolgedessen wohl auch nicht als ein „dummes Falsifikat" zu betrachten sein. Aber diesen Vertrag vom 28. Oktober hat man später, im Jahre 1921, noch durch andere geheime Abmachungen ergänzt. Sie beziehen sich auf die „Vorkehrungen", die man gegen eine „Gefährdung des mitteleuropäischen Friedens" für wünschenswert hielt. Geheime Verständigung über Vorkehrungen damals wie jetzt. Und da die Form des Vertrages in diesen Fällen vermieden worden ist, kann Herr Benesch sagen, er schließe keine geheimen Verträge ab."

Der Zufall will es, daß gerade an dem Tage, der die Enthüllungen des „Berl. Tagebl." bringt, der Tod des französischen Generals Pellé, des Vorgängers des Generals Mittelhauser und Organisators der tschechischen Armee, in spalten-, ja seitenlangen Artikeln der tschechischen Presse betrauert wird. Der Präsident könnte kaum mehr gefeiert werden. In dem Organ des Herrn Benesch findet sich am Schluß eines Nachrufs auf Pellé (den „Verteidiger von Verdun", dem übrigens auch der Deutsche seine Achtung nicht versagen darf) der bezeichnende Satz: „Er war nicht nur ein guter Franzose, sondern auch ein guter Tschechoslowake." Das ist unzweifelhaft richtig. In der Tschechoslowakei sind nicht ganz 50 Prozent der Bevölkerung Tschechen, 26 Prozent Deutsche, 20 Prozent Slowaken, der Rest Magyaren, Polen und Ruthenen. Tschechoslowaken gibt es überhaupt nicht. Oder man versteht darunter, wie das in der „Prager Presse" geschieht, die fremden Befehlshaber dieses von Frankreich abhängigen Staates, um ihre Beziehungen zu dem Staate Masaryks, aber gleichzeitig auch den Mangel eine Heimatberechtigung zu betonen, auf die sich der Tscheche, Slowake, Deutsche, Pole und Ungar, niemals aber der nicht nur in Geheimverträgen erfundene „Tschechoslowake" berufen kann.

•

Eine polnische Stimme zum tschechisch-französischen Geheimvertrag

Die Warschauer Presse begnügt sich im allgemeinen mit einem Auszug des von der Polnischen Telegraphenagentur wiedergegebenen Materials über das tschechisch-französische Geheimabkommen. Stellung hierzu nimmt nur der „Kurjer Poranny", der die veröffentlichten Dokumente als Falsifikat bezeichnet. Ohne Zutun Frankreichs habe Polen genügend Kräfte, um sich selbst zu verteidigen. Doch die Hilfe, die Frankreich bis jetzt in technischer Hinsicht Polen erteilt habe und der Polen den Sieg über Sowjetrußland verdanke, lasse die Annahme nicht zu, daß Frankreich ein Abkommen unterzeichnet hätte, nach welchem es sich im Falle eines polnisch-russischen Kriege neutral verhalten würde. Was die Tschechoslowakei anbelangt, so heißt es in dem Artikel weiter, sei Polen durchaus darauf vorbereitet, daß die Tschechoslowakei im Falle einer ernsten Bedrohung Polens sich neutral verhalten würde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. März.

§ **Apothekennachtdienst.** In der Woche von Montag 24. März, bis Montag, 31. März, haben Nachtdienst die Goldene Adlerapotheke am Friedrichsplatz (Stary Rynek) und die Piastenapotheke am Elisabethmarkt (Plac Piastowski). [Turnus 4.]

§ **Ausfuhr von Saatkartoffeln.** Das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr hat beschlossen, den Termin zur Einreichung von Eingaben zwecks Ausfuhr von Saatkartoffeln bis zum 1. 4. d. J. zu verlängern mit dem Bemerken, daß die erteilte Erlaubnis bis zum 1. Juni d. J. in die Tat gesetzt werden muß.

§ **Transport künstlicher Düngemittel.** Das Eisenbahnministerium hat im Wege einer Verordnung alle Eisenbahndirektionen angewiesen, vorläufig — bis zum 1. April d. J. — alle künstlichen Düngemittel zum Transport außer der Reihe anzunehmen.

§ **Der neue Zuckerpreis.** Der Oberste Rat der polnischen Zuckerindustrie hat für die dritte Dekade des laufenden Monats den Preis für Weißkristallzucker für 100 Kilo ohne Steuer und Transportkosten Parität Posen auf 67,85 Schweizer Frank festgesetzt. Der Preis für Raffinade beträgt 45 Prozent mehr.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein starkes Angebot und auch regen Verkehr. Nur Butter war schwach vertreten, wogegen Eier in Hülle und Fülle vorhanden waren, was denn auch in den Preisen für diese beiden Artikel zum Ausdruck kam. Für Butter wurden 3,5 Millionen verlangt, während der Eierpreis 1,8—1,9 Mill. betrug. Im übrigen wurden in den frühen Vormittagsstunden folgende Durchschnittspreise gefordert: Magergänse 10, Fettgänse bis 30 Mill., Enten und Hühner 6—8 Mill., Puten bis 10 Mill., Tauben (Paar) 1 Mill. (Geflügel war schon etwas knapp). Ferner kosteten Weißkäse 700 000, Tilsiter 1,6 Mill., Äpfel 800 000—1 Mill., Apfelsinen (sehr reichlich!) 200 000—400 000, Zitronen 250 000—300 000. Das Gemüseangebot war gut, die Preise im ganzen unverändert: Wrucken 100 000, Weißkohl und Rote Rüben 250 000, Mohrrüben 300 000, Rotkohl 400—450 000, Sellerie 1—2 Mill., Petersilie 1 Mill., Zwiebeln 700 000, Saatzwiebeln 3 Mill. In der Markthalle kostete Schweinefleisch 1,4—1,6 Mill., Kalbfleisch 1—1,5 Mill., Rindfleisch 1—2 Mill., Dauerwurst 2,6, Kochwurst 1,8 Mill. An Süßwasserfischen gab es Hechte für 3 und Barse für 2 Mill. Grüne Heringe, reichlich angeboten, kosteten 800 000. Der Verkehr in der Markthalle war ungemein lebhaft.

§ **Die Aufklärung des Gnesener Domdiebstahls** ist noch immer nicht gelungen. Ein gewisser Jan Majcherczyk war, wie mitgeteilt wurde, in Kattowitz verhaftet worden, und auf ihn hatte sich der Verdacht gelenkt, um den immer noch nicht aufgeklärten Gnesener Domdiebstahl etwas zu wissen bzw. zu ihm in irgendwelchen Beziehungen zu stehen. Majcherczyk war deshalb bereits vor einer Woche nach Posen eintransportiert worden. Dort hat sich aber inzwischen einwandfrei ergeben, daß er zu dem Diebstahl in keinerlei Beziehungen gestanden hat; er hat inzwischen bereits wieder die Rückreise nach Kattowitz angetreten.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Bettler sowie je zwei Diebe, Betrunkene und Sittendirnen.

Ich kaufe ständig sämtliche landwirtsch. Produkte

sowie 15130

Kartoffelflocken, Kartoffelschnitzel, Trockenschnitzel, Zuckerrübenschnitzel usw.

Siegfried Cohn
Poznań :: Danzig :: Berlin
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Telegramm-Adresse: Getreidecohn.
Tel. 2618 u. 2619.

Für Eisenhändler u. Grossisten!
Billigste Bezugsquelle. Wir liefern ab Rhein. Westf. Fabrik und ab uns. Lägern Köln Rh., Marienburg Wstpr. u. Bydgoszcz: **Fensterportieren-Garnituren**, Messing und vermess., Sol. Stahlwaren, Alpakawaren, Band- u. Spannsägeblätter, Bau- u. Möbelbeschläge aller Art, wie: Türketten, Hangschlösser, Möbeleinsteckschlösser, Sicherheitsschlösser, Knopfscharniere, Sensen, Sensenstreicher, prima Batavia, Hühnerringe, Ketten u. and. landw. Artikel, ferner sämtl. Eisen- und Drahtkurzwaren. Verlangen Sie unsere neueste Preis- und Lagerliste. 6222
Kilian & Co., G.m.b.H. Köln Rhein. Filiale: Bydgoszcz, ul. Marcinkowskiego 11. — Tel. 778.

Heirat

Landwirtstochter
wünscht die Bekanntschaft mit Förster, kann auch Witwer m. Kind sein, zw. **Heirat.** Angebote unter **K. 6253** an die Geschäftsst. d. Z.

Seriöser Kaufmann, deutsch u. poln. sprech., 33 Jahre, Akademiker, musik., sucht Einheirat in Mühle, Geschäft, od. Landwirtsch. Wäre bereit einzutret. in Liquidationsgrdst. deren Besitzerin durch Verheirat. poln. Staatsangehör. erlang. kenn. Witw. angen. Photog. erw. Es komm. nur gt. Kreise in Frage. Behandle Ehrensäbel. Zuschrift. erb. u. **W. 15087** an die Geschst. d. Bl.

Stellengesuche

Junger Mühlen-Fach- und Kaufmann
Absolv. der dtsch. Müllerschule, sucht, gestützt auf Ia Zeugn., Stellung als **Stütze d. Chefs, Oberm.** od. entspr. Stellg. im Kontor. Werte Angeb. erbitte unt. **O. 14829** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche für meinen
Förster
poln. Staatsang., in poln. Sprache in Wort u. Schrift gewandt, m. Gutsvorst.-Geschäften vertraut, für bald od. später größere, verh. Stellung. Kann denselben als fleißig, ehrlich und äußerst tücht. im Fach empfehlen.
v. Brockhausen, Mikoszewo, p. Strzepcz.
Offert. bitte an die **Forstverwaltung Mikoszewo** zu richten.

Verh. Inspektor
45 Jahre alt, noch in Pommern, sucht Stellung von sofort oder 15. 4. 24. Letzte Stllg. 5 Jahre. Off. bitte an **Betlejewski, Kowalewo,** pw. Wąbrzynski.

Schweizer
m. eigenen **Gehilfen sucht z. 1. 4. 24** Stellg. **zu ca. 30-40** Milchkühen **u.** ebensoviel Jungvieh. **Meld.** an **Fr. Kruzel,** Bydg., Podgórze 14. 6272

Monteur
vertr. m. d. Montage u. Reparat. v. Dampfmasch., Motor., Sägegattern u. a. Maschin., s. Stell. Gefl. Angeb. erb. u. **R. 6263** a. d. Gst. d. Z.

Jung. Materialist
dtsch. u. poln. spr., sucht ab 1. 4. od. spät. Stellung i. Gesch. od. Restaurant. Selb. ist i. Fach gut bewandert u. besitzt gute Referenzen. Off. unter **B. 6295** an die Gschst. der Dtsch. Rundsch.

Müller
led., ev., sucht Stellg. v. 1. 4. 24 mögl. b. Brbg. Off. u. **A. 6282** a. d. Gst. d. Z.

Mech. Lehrling,
der bereits 1 J. in gr. Werkst. in Dtschl. gelernt, wor. Zgn. vorh., möchte weit. Lehrzeit hier im abgetr. Gebiet beenden (poln. Staatsbürg.). Antr. z. 1. 4. erwünscht. Off. erb. unt. **B. 6214** a. d. Gschst. d. Z.

Suche f. m. Sohn, 15 J. alt, m. bess. Schulbildg.
Lehrstelle
i. e. Textil- od. Kolonialwarengesch., mögl. mit fr. Verpfleg. Polnische Sprachvork. vorh. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Ztg.

Kontoristin
mit längerer Praxis, deutsch u. poln., sucht Stellung. Offert. unt. **C. 6298** an d. Gst. d. Bl.

Kontoristin mit Idealbild. Schreibmaschine und Stenograph u. poln. Sprachkenntnissen, bisher in der **Holzbranche** tächtig, sucht Stellung. O. u. O. 6259 a. d. Gst. d. B.

Suche Stellung als
Elevin 15076
vom 1. April od. später. Offerten unt. **Nr. 1000** an **Drukarnia Nakladowa, Swiecie,** erbet.

Wirtschafterin
ev., erf. i. a. Z. ein. b. H., sucht v. 1. 4. Stell. in nur modern. Hause. Desgl. **ein Stubenmädchen,** ev., prakt. ausgebild. i. all. Sachen, wie Glanzpl. usw., m. a. Z. Anfr. in b. Fällen m. Gehaltsangeb. unt. **P. P.** postlag. **Kesowo,** pw. Tuchola, Pom. 15085

Aelteres Fräulein
sucht Stellg. z. Führ. e. Haush. b. ält. alleinst. Herr. od. Ehep. Off. erb. u. **M. 6257** a. d. Gst. d. Z.

Suche für meine 17jährige Tochter
Stelle in Guts- od. grß. Forsthaushalt
zur Erlernung d. Hof-, Garten- und Hauswirtschaft. Fern. suche, evtl. im Austausch,
jg. evgl. Mädchen
zur Hilfe in einer Wirtschaft. Beiderseit. Beding.: Familienanschl.
Fr. E. Brandenburg, Wejherowo, 15073
Pommerellen,
(früh. Neustadt Wpr.).

Fräulein, Besitzerstochter, evangl., 19 J., deutsch u. poln. sprech., sucht Stelle als 15089
Stütze d. Hausfrau. Off. erb. **M. Flemming,** Solec, Rynek.

Jg. Mädchen
sucht auf größ. Gut die Wirtsch. z. erlern. Vork. i. Backen u. Koch. Fam.-Anschl. Beding. Off. u. **B. 6279** a. d. Gst. d. Ztg.

Ält., ev. Mädchen, das etwas Kochkenntnisse besitzt, sucht **passende Stellung auf einem Gute,** wo sie Gelegenheit hat, sich im Kochen sowie in der Wirtschaft zu vervollk. Taschengeld erwünscht. Offert. unt. **W. 6280** a. d. Gst.

Wo findet
alleinsteh., ält. Fräul., evang., angenehmes,
dauerndes Heim.
Verstehe gut zu kochen, bin sehr wirtschaftl. u. in allem erfahren. Off. u. **U. 6278** a. d. Gst. erb.

Offene Stellen

Landwirtsch. Beamte, Rechnungsführer, Hofverwalter, Lehrlinge für Landwirtsch., Wirtinnen, Stuben- und Hausmädchen erhalten kostenlos Stellennachweis. Meldungen
Inowrocław, Postfach 37. 14904

Einen jungen, ev.
Hofbeamten 14808
sucht zum 1. April cr.
Rittergut Falecin (Dietrichsdorf), p. Chełmża (Culmsee).

Energisch., ledig.
Hofbeamter
vom 1. 4. auf großes Gut gesucht.
Offert. unt. **R. 15032** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche evangel.
Eleven oder jüng. Inspektor
mögl. poln. Sprachkenntnisse. Meldungen mit Gehaltsanspr. erb.

Von sofort
Fräulein
zur Erlernung d. Wirtschaft gesucht.
Winter, Mansfeld Norzym, pow. Działdowo (Soldau).

Eleve od. Wirtschaftsassistent
gesucht, der sich auf ein Hochschulstudium vorbereiten will; nur aus guter Familie mit Familienanschluß. 15009
Buettner, Jeziorki-Kosztowskie, Post Niezychowo, pow. Wyrzysk.

Einen 15051
Müllergesellen
und einen
Lehrling
stellt sofort ein
W. Sonnenberg. Młyn parowy i tartak **Nowawieś wielka,** powiat Bydgoszcz.

Möbeltischler
stellt ein 14864
G. Habermann, Unja lubelska 9/11.

Suche zum 1. 4. 24 für einen 14899
Gärtnergehilfen
der seine Lehrzeit bei mir beendet hat, Stellung. Offerten erbittet **Otto Pfeiffer,** Gärtnerei **Rogowo,** pow. Żnin, Bez. Bromberg.

2 jüngere 6300
Friseurgehilfen
und **1 Lehrling** können sofort eintreten.
Johannes Koeplin, Gdańska 40.

Jg. ev. Hofbeamter
d. poln. Spr. mächt., d. Lust z. Viehz. hat, wird auf **Dom. Gołoti** bei Unisław gesucht. 6288

Gesucht wird v. 1. 4. oder später ein unverheiratet., durchaus zuverlässiger
Müllergeselle
als **Werkführer** mein. Kunden- u. Geschäfts-Wassermühle. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüche bei freier Wohnung u. Verpfleg. erbitte unt. **A. 15109** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
mit gut. Schulbildung für ein **kaufmännisches Büro** per sofort gesucht. Offerten unt. **B. 15074** an die Geschst. d. Bl.

Molkerei-Lehrling
von anst. Eltern, womögl. vom Lande, für hiesige städt. Molkerei mit Vollbetrieb zum baldigen Antritt ges.
W. Kock & Söhne, Gdańska 56. 14948

Molkereilehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht unter günstigen Bedingungen
Reimann, 15085 **Molkerei Malken,** pow. Brodnica.

Für unser Delikatess.-Geschäft suchen 15104
1 Lehrling
mit guter Schulbildg.
F. A. Gaebel Söhne, Grudziądz, Pańska 9.

Suche zu Ostern eine
Erzieherin
für 4 Kinder im Alter von 7—9 Jahren. Gehaltsanspr. und Zeugnisse bitte zu senden an
Frau Gutsbesitzer A. Kröhling, Folwark Międzyłeż, b. Wielkie Walichnowy, pow. Gniew (Mewe). 14911

Suche zum 15. 4. od. 1. 5. eine
ev. Erzieherin oder Hauslehrer
mit polnischer Lehrberechtigung zu Knab. und Mädchen von 10 und 8 Jahren. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an 14896
Frau E. Winke, Rittergut Kosztowo, pow. Wyrzysk.

Stickerinnen
u. Lehrdamen stellt ein **Frau M. Geßler,** Promenada 1, 6043 Gartenhaus, 1 Tr.

Binderin, Lehr- und Laufmädchen
können eintreten. 15059
Blumengesch. Długa 41.

Stütze
mit allen Arbeiten der Wirtschaft vertraut, f. frauenlosen Hausstand Hotel) v. 1. 4. oder spät. ges. Zeugnisabschrift. erbeten an 15107
Hotel Vorbach, Starogard.

Suche zum 1. April oder später 1504
Stütze oder Wirtin,
die gut kochen und großen Landhaushalt führen kann. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten an
Frau Rittergutsbesitzer **Glockzin,** Strychowo, p. Gniezno.

Suche zum 15. April
erfahrene
Wirtin
die gut kocht und Interesse für Geflügelzucht hat. Altersang., Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. an 14898
Frau Rittergutsbes.
Wegner, Batlewo bei Kornatowo.

Für frauenl. Haush. wird eine umsicht., mit Federviehz. vertr.
Wirtin
gesucht. Zeugnisse erb. Frau **M. Weiß, Bydg.,** Melniany Rynek 5/6. 6177

Fleißiges, ehrl. Mädchen vom Lande als
Stubenmädchen
zum 1. April gesucht.
Frau Ohme, Parlin b. Gruczno, pow. Swiecie. 15010

1 Stubenmädch.
das plätten und servieren kann, sowie
1 Küchenmädchen
mit etwas Kochkenntnissen sucht per 1. 4. cr.
Frau Hasbach, Hermanowo przy Starogardzie 15002 (Pomorze).

Tücht., polnischsprech.
Mädchen
vom 1. April gesucht.
Dr. Hoffmann, Grudziądz, 15049 Tryntowa 11.

Ein sauberes, ehrlich.
Hausmädchen
sucht per 1. April 1924
Karthaus, Gemeindeh. Grudziądz (Restaurant). 15052

Junges Mädchen,
das zu Hause schlafen kann, **für nachmittags** zur Hilfe im Haushalt gesucht. 6232
Sowińskiego 12, prt., r.

Für ländl. Haushalt
eine verläßliche ält. Person
(evtl. m. Kind) gesucht.
Gummifabr. „Kauczuk“ Toruńska 61. 6272

Dienstmädchen
das kochen kann, mit guten Zeugn. v. sofort bei hoh. Lohn gesucht. Zu melden von 10—2 und 5—8 abends. 6294
Roszkowski, ul. Ossolińskich Nr. 3.

Für eine 10000 Morgen große Privatforst (Bezirk Bydgoszcz) wird zum 1. Juli cr. evtl. früher ein durchaus erfahrener
Oberförster
gesucht. Bewerber müssen polnische Staatsangehörige sein. Akademisch gebildete Herren werden bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Bild unter **B. 15116** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

In hiesigen Bezirken besteingeführter
Reisender
möglichst aus der Brenn- u. Baumaterialienbranche, beider Sprachen mächtig, zum baldigen Eintritt **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **B. 6231** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Jüngerer Hochbautechniker
mit vollendeter Baugewerkschule, wenigstens 3 Semester, poln. Spr. u. Schr. erwünscht, nicht Bedingung, **sofort gesucht.** Bewerbungen nur schriftlich an 15008
E. Weidner, Żnin, Baugeschäft.

Suche zum 1. Juli oder später tüchtigen, leistungsfähigen 14992
Gutsverwalter
für Bewirtschaftung eines 2000 Morgen großen Gutes nach allgemeiner Disposition. Nur Herren mit besten Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich melden. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an
Jounanne, Klenka, pow. Jarocin.

Zwei Verkäufer
ca. 19—21 Jahre alt,
welche in feinen lebhaften Lebensmittelgeschäften tätig waren, der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig und im Besitz erstklassiger Zeugnisse u. Empfehlungen sind, werden um Bewerbung ersucht.
Oberschlesische Kaffee-, Tee- u. Feinkosthandlung 14983
Max Großkreuz
Kaffee-Groß-Rösterei, **Katowice G.-Sl., Dyrekcyjna 5.**

Suche per 1. April einen 15111
Sägewerksverwalter
f. mein zweigattriges Sägewerk i. Skarszewy der firm ist im Einschnitt und Ausnutzung d. Rundholzes, Sortierung und Vermessung, energisch und fleißig, möglichst der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, jed. nicht Bedingung. Angebot mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Referenzen an
Victor Meyer, Danzig-Langfuhr, Steffensweg 30.

Junges Mädchen
mit 2jähr. Büropraxis u. 1 Jahr am Büfett tätig, **sucht passende Stellung** am liebsten mit freier Wohnung auch nach außerhalb ab 1. 4. cr. Offerten unter **F. 6239** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht für großen **Landhaushalt** evangl.
Wirtin
perfekt in **feiner Küche, Backen u. Einwecken,** polnisch sprechend, keine Inanspruchnahme außer dem Hause. Gute Dauerstellung. Ausführliche Angebote mit allem Näheren und Gehaltsansprüche unter **K. 14946** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Suche z. 1. 4. tüchtiges, evangel. 14932
Nähmädchen
oder **einfache Stütze,** die nähen kann und etwas Zimmerarbeit übernimmt. Gehaltsanspr. u. Zgn.-Abschr. sind einzusenden an
Frau Elisabeth Lehmann, Karbowo, powiat Brodnica.

Mädchen
oder **Stütze,** d. auch selbständ. kochen kann, f. kl. Haushalt (2 Pers.) zum 1. 4. 24 gesucht. Zu erfragen bei 6268
Jaeckel, Zdunny 1.

Dienstmädchen
das kochen kann, mit gut. Zeugn., v. sofort b. hohem Lohn gesucht.
Król. Jadwigi 4b, part. links. 6274

Ein sauberes
Dienstmädchen
das kochen kann, wird vom 1. 4. gesucht. 1507
Blumengesch. Długa 41.

Ein
ehrliches Mädchen
für Haushalt gesucht.
Palaszewski, Jagiellońska 36.
Restaurant. 15077

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885 2230

Geschäftshaus
mit 3 Läden, dreietagiger Fabr., Pferdestall u. Garten, in guter Lage in Grudziądz zu vk. Zu erfr. b. **Menzel,** Warmińskiego 2. 5935

Hausgrundstück
in Köslin, Pommern (Regier.-Hauptstadt), mit Garten und sofort beziehbarer, beschlagnahmefreier 5-Zimm.-Wohnung verkäuflich. Näheres durch 15004
Eduard Frankenstein, Stolp i. Pomm.

Kl. Gärtnereigrundstück mit massiv. Gebäuden sofort zu kaufen, evtl. zu pacht. ges. Ang. mit Preisang. z. send. unt. **E. 6238 a. d. Gst. d. Bl.**

Tausch.
Ein 3-stöckig. **Wohn- und Geschäfts-Haus** mit Ladenlokal in der Gegend von **Wanne** ist gegen Gast- oder Landwirtsch. od. Haus sofort zu tauschen. 15037
J. Baluszkiewicz, Kunowo, pow. Srem, Poznański.

Verkaufe oder vertausche nach Deutschland mein
Grundstück
3 Gebäude nebst Stallungen, 7 Mrg. Land, schön. Obstgarten. Off. erb. unt. **P. 6261** an d. Geschäftsst. d. Z.

Maschinenfabr. u. -Handlung
für ca. 15 Arb., mit guter landwirtschaftl. Umgegend, mit Villa, Gärten, Wasserleit. u. elektr. Licht, 3 Generationen im Besitze der Familie, bin ich willens, aus Familienrücksicht, nach Deutschl. zu vertauschen oder zu verkaufen. Erforderl. Kap. 40-70 000 Goldmark. Anfrag. unt. **L. 14947** an d. Geschäftsst. d. Z.

Torfwiese
ca. 10 Morg., dicht am Kanal gelegen, zu verkaufen. Offerten unt. **S. 6195** a. d. Gst. d. Ztg.

2 Pferde
mittelstark, zugfest, oh. Fehler, sofort verkäuflich. 14990
F. Wodtke, Internationale Transporte **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 131/2.

Pferd
braun. Wallach, eleg., ca. 8 J., 1.74 groß, gefahren u. geritten, **weil zu flott,** zu verk. od. zu vertausch. 6276
Gdańska 121, I.

Wachs. **Wolfshund** zu verkaufen 6270
Wilczak, Wysoka 28 a.

Gut erhaltenes **Bettgestell** mit Matr. zu kaufen gesucht. 6299
Weber, Jagiellońsk. 15.

Versch. gt. erh. Mahag- und Nußbaummöbel preisw. zu verkf. 6181
Jagiellońska 29, Gartenh., I Tr.

Eich. Schlafzimmer zu verkaufen 6269
ulica Racławicka 8.

Kaufe stets z. Höchstpr.
gebr. Möbel
Nähmasch., Schreibt.
Jakubowski, 6289
Okole, Jasna Nr. 9.

Singer-Nähmaschine zu verkaufen. 6248
Pomorska 58, I, links.

Damenschuhe
(neu, Größe 37, halbe) preisw. zu verk. 6255
Okole, Jasna 8, I, r.

Gut erhaltener Frühjahrsmantel für jüngere Mädchen bill. z. verkf. **Wilczak,** Nakielska 67, II, l. 6293

Gold Silber Brillanten, 2184
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe
f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński, dawn. Fa. 2185
„CHRONOS“,
Stary Rynek 21. Tel. 856
Trauringe u. Uhren engros

Zähne 2379
mit Platinstiften
Gold u. Silber
kauft f. eigenen Bedar
Paul Bowski,
Dentist, Mostowa 10.

Schaer-Langensch. vollständ. Lehrgang der gesamten prakt. Handelswissenschaft. (21 Briefe) zu verkauf. **Schöpper,** Zdunny 5. 6220

Frauenhaar
kauft 2188
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

3 Küch.-Kachelöfen
kompl., billig zu verkf. Zu erfr. **Wzgórze Dąbrowsk. (Witzmannshöhe) Nr. 3.** 6290

Für ernste Käufer
suchen wir **Güter, Wirtschaften, Wassermühlen, Villen,** wie auch **Fabrikanlagen** für bar **oder als Tauschobjekte** auf Häuser, Fabriken in **Berlin** und Güter in **Litauen.**
Ausführliche Anträge erbitten
Spółka Inżynierów, Warszawa,
14763 Kredytowa 16.

Landwirtschaft
in Kamin, pow. Sępólno, 65 Morgen groß, davon 8 Morgen Wiese mit Torfstich, lebendes und totes Inventar vorhanden, Gebäude massiv, 1911 erbaut, dicht an Chaussee, 10 Minuten von Stadt und Bahn, nur an Polen zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Käufer wollen sich wenden an 15086
Lucht, bei Besitzer Berkner, **Neu Grunau,** Post Buchholz, Kr. Flatow, Deutschland.

Gut erhaltene 15117
kompl. Mühleneinrichtung
mit Zwillingsturbine, zwei Walzenstühlen, zwei Mahlgängen, Reinigungs- und Sichtmaschinen, Riemen, Riemenscheiben, Transmissionen usw. sofort oder später im ganzen zu verkaufen. Anmeldungen zur Besichtigung sind zu richten an das
Rentamt Runowo, Post Runowo Krajeńskie, Kreis Wirsitz.
Daselbst ist auch ein fast neuer 60 PS
Siemens-Schuckert-Drehstrom-Motor
zu verkaufen.

2 Drillmaschinen, 3 Mtr.
2 Drillmaschinen, $2^1/_2$ Mtr.
2 Getreidemäher, 2 Grasmäher
2 Reinigungsmaschinen
1 Polier-Egge, 6teilig
preiswert zu verkaufen. 6267
R. Aßmann, Bydgoszcz, Gdańska 118. Telefon **295.**

Saat- Speise- Fabrik- Kartoffeln — Angabe der Sorten
kauft jedes Quantum gegen Kasse
C. J. Targowski & Ska.
Dworcowa 34-36.
Telefon 1273. 15102

Saat- und Eß-Kartoffeln
kaufe waggonweise. 15127
F. Dąbrowski,
Dworcowa 66. Telefon 19.
Filialen
Konitz und Tuchel.

Kaufe jedes Quantum 2067
Roßhaare
zahle die höchsten Preise.
W. Pakentreger, Bürstenfabrik.
Telefon 1049. Bydgoszcz, Kościelna 4.

Holzkohle
hart und weich, Meiler- und Retorten zur Ausfuhr nach Deutschland kauft und erbittet Angebote
F. Teschke.
Kohlen-Großhandlung
Tel. 368 **Schneidemühl, Friedrichstr. 35.** Tel. 368

Maschine z. Auslesen von Kartoffeln sow. eine alte **Britschke** zu verk. **Czybinow, Miasteczko-Wolsko.** 6198

Reklame-Transport-Wagen
f. Brauerei od. Destillation geeign., zu verkf.
Franz Lehmann, Poznańska 28. Tel. 1670.

Prima Rotklee
kauft 14989
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz, Dworcowa 30. Tel. 100.

Futterkartoffeln
sof. billig abzug. 6225
Rufenach, Garbary 12.

Gegen Kasse kaufen höchstzahlend 15121
Roggen Weizen
in jeder Menge. Füllsäcke stellen
Schweizerhof, Sp. z o. o., Bromberg
Telefon 254.

Schmutzwolle Speisekartoffeln und Flocken 15112
kauft **E. O. Bötzmeyer,** Danzig — Getreide, Fleischergasse 71.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Kurt Kiehn 6316
u. Frau Karin geb. v. Burchard.

Zalesie, den 21. März 1924.

Am 20. d. M., morgens 7 Uhr, verschied nach langem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwester und Tante

Hulda Samp
geb. Schmidt

im Alter von 61 Jahren.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kowalewo, den 21. März 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. 3., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 15094

Plötzlich und unerwartet entriß uns ein jäher Unfall die Sonne unseres Hauses, den innigstgeliebten Gatten und fürsorgenden, lieben Vater mitten aus dem Tagewerk und Leben

Gustav Gohl

im 46. Lebensjahre.

Mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen.

Die tiefgebeugte Gattin
Ida Gohl
und Kinder.

Winki, den 21. März 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. März, um 2½ Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt. 6314

Plötzlich und unerwartet rief der Herr den mit uns so innig verbundenen Bruder in Christo

Gustav Gohl

im Alter von 46 Jahren aus dem Kreis seiner lieben Familie, wie aus dem Weinberg des Reiches Gottes, durch einen Unglücksfall in die Ewigkeit.

Mit tiefer Beugung unter die Allmächtige Gnadenhand Gottes dürfen wir an ihn erinnern mit Offenb. Joh. 14, Vers 13b:
„Selig sind die Toten, die im Herrn sterben. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach."

Im Namen der Landeskirchlichen Gemeinschaft Goldfeld.

gez: E. Jantz.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. März, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 6313

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, insbesondere Herrn Pfarrer Heselriel für die tröstenden Worte unsern herzlichsten Dank. 6301

Im Namen der Hinterbliebenen
Albert Kube u. Frau.

Bydgoszcz, den 22. März 1924.

Fabryka Maszyn
A. Horstmann-Starogard
(Pomorze)



führt sämtliche Reparaturen in Brennereien, Sägewerken, Kartoffelflocken-Anlagen, an Lokomobilen, landwirtschaftl. Maschinen etc. aus.

15118

Hebamme
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
A. Stubinska,
Bydgoszcz - Wilczak, Nakielska 17, 2 Tr.

Hebamme **Grzykowska**
Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5. Telefon 1673.

Rechtshilfe
auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 2189

St. Banaszak,
Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Junge Damen erhalten **umsonst musikal. Ausbildung auf verschied. Instrumenten** zw. später. Erwerbes. Nur poln. Sprechende wollen sich melden bei **Frau Szymańska,** Nakielska 25, Hof. 6107

Erteile **Unterricht der poln. Sprache.** 6291 Danzigerstr. 54, IV.

KLUBMÖBEL
IN ALLEN AUSFÜHRUNGEN
SIND WIEDER FERTIGGESTELLT

AUSSTELLUNGSHAUS FÜR MÖBEL UND RAUMKUNST
Otto Pfefferkorn
BYDGOSZCZ
DWORCOWA NR. 94 16770

Zahnpraxis 14716
J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 gegenüber der Hauptwache
Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken in Gold und Goldersatz.
Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.



Beerdigungs-Institut
Rud. Grund
Fernspr. 338. Reichhaltiges Lager.
Ausführung kompl. Begräbnisse einschl. amtl. Meldungen.
ul. Gdańska 26
Elegantes Fuhrwerk. 2561

Paul Bowski
Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden: von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken in erstklassiger Ausführung. 2186

Fotografien
1183
Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

M. Dajski
approb. Zahn-Arzt 14838
Bydgoszcz, Gdańska 25 (Danzigerstr.), hochparterre
Spezialität: Zahnbehandlung Goldkronen, Brücken : künstliche Gebisse : Mund- und Kieferchirurgie
Sprechst. 10—1½ u. 3—6 nur wochentags.

Haarspangen-Reparaturen
werden eigen und zu soliden Preisen ausgeführt.
Jagiellońska 50.
Ausfärbeln und aufarbeiten.

Scheuertücher
(Auslandsware)
ein größerer Posten eingetroffen.
Fryd. Matz
Textil-Agenturen 6310
Piotra Skargi 6. Telefon 731.

Elegante und gut sitzende
Damenkleider
Kostüme u. Mäntel werden schnell u. zu soliden Preisen angefertigt.
Mode-Salon **Fr. M. Klawonn,** Jagiellońska (Wilhelmstr.) 44, I. 6308

Geschäftseröffnung.
Hiermit gebe ich bekannt, daß ich in
Fordon, ul. Bydgoska 57,
ein Lager von
Dachpappe, Teer, Klebemasse, Karbolineum, Zement, Kalk, Nägel, Maschinen-öle und Wagenfette
angelegt habe und am Montag, den 24. 3. 24 eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell und zuvorkommend zu bedienen. Bei Bedarf bitte sich vertrauensvoll an mich zu wenden. 15124

Maks Cichon,
Fordon, ul. Bygoska 57. Tel. 27.
Bydgoszcz, ul. Chocimska 11. Tel. 1030.

Sitzung des landwirtschaftl. Kreisvereins Bromberg
Sonnabend, den 29. März 1924, nachmittags 2 Uhr im Zivil-Kasino.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers Stockmann-Mariental: „Künstliche Düngung unter den heutigen Verhältnissen im Osten".
2. Aufnahme neuer Mitglieder; Geschäftliches; Anträge aus der Versammlung.
3. Vortrag des Herrn Dr. Wagner-Posen: „Saatbau und Saatgutbeschaffung".

Nach der Sitzung: Gemeinsames Essen 5 Uhr Zivil-Kasino.
Anmeldungen dorthin bis 28. erwünscht.
Falkenthal-Slupowo.

Achtung!!!
Am Montag, d. 24. d. M., abends 6 Uhr, findet i. Lokal Formella, ul. Warszawska 15, ein.
Versammlung
des „Bydgoski Zjednoczonych Tabor" statt, zu welcher alle Fuhrwerksbesitzer eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Ev. Gemeinschaft, Libelta (Bachmannstr.) 8.
Sonntag, d. 23. März, bis 30. d. M., abends 7½ Uhr: 6350
Evangelisations-Vorträge.
Prediger **W. Wecke,** Więcbork (Vandsburg).
Nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Wir laden frdl. ein.

Frauentagung
im Saale bei Wichert, Fischmarkt
Montag, den 31. März, nachm. v. 2—6 Uhr.
Dienstag, den 1. April, vorm. v. 9½—1 Uhr:
Ländl. Bildungs- u. Erziehungsarbeit.
Zusammenarbeit von Stadt u. Land.
Praktische Aufgaben.
Besichtigung einer Rassegeflügelzucht.
Gründung des Landfrauenbundes.
Damen und Herren als Gäste willkommen. Gastquartier vorhanden.
Montag, abends 7½ Uhr:
Musikalische Darbietungen des Herrn Musikdirektor **v. Winterfeld** u. sehr geschickt. Dilettant. Darauf: **Teeabend** in Alt-Bromberg.
Eintrittspreis 3000000 Mk. 14859

Eröffnung der Ausstellung:
„Häusliche Kunst" v. 1.—4. April im Zivil-Kasino: Dienstag nachm. 5 Uhr.
Eintrittspreis: 1000000 Mk.
Näheres durch die Geschäftsstelle Sniadeckich 4.
Martha Schnee, Bromberg.
Frau Ilse Buettner-Schönlee.



Offeriere ab Lager und frei Haus
OS. Steinkohlen
Braunkohlen
Salon-Briketts
Grudekoks
sowie
Hafer
Häcksel
Kleie.
W. Dźminski, Rycerska 4. 15109 Tel. 1942.

Bocianowo 4
Dort ist die **günstigste Einkaufsquelle** von allerlei 1996
Polsterwaren Auflege-Matratz. Chaiselongues Klubgarnituren Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr.

Drahtgeflechte
liefert aus verzinktem Draht in bester Ausführung. Holen Sie Offerte ein unter Ang. des Quantums.
Alexander Maennel Nowy Tomyśl 6

Gut bewurzelte, aus eig. Samen, 2-jährige
Kiefernsämlinge
pro 1000 St. 1 Dollar in pol. Mk., hat abzug. Verpack.-Mat. einsend. **Drews, Zwierz** no. 7785 powiat Wyrzysk. Bahnstation Runowo.

Teilzahlung! Klub-Garnituren von 500 Mill., Chaiselong. von 45 Mill., Sofas von 125 Mill., Lederstühle in Eiche von 15 Mill., Taburetts, Küchenmöbel u. a. verk. billig **Möbel-Geschäft,** Sienkiewicza 44.

Wohnungen

Suche von **sofort** oder später eine komfortable
6-8-Zimmer-Wohnung
in besserem Hause, mit Nebengelaß, wenn möglich Garage, Garten, Zentralheizung. Bin bereit evtl. die Wohnung neu herstellen zu lassen. Miete nach Vereinb. u. dergl. Ehepaar (kinderlos). Gefl. bald. Off. u. **A. 15114** an die Geschäftsst. d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung
möglichst im Zentrum der Stadt von sogleich oder später nach Vereinbarung zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter **B. 14839** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohng. v. 2—4 Zim. pt. od. 1. Etg. i. Zentr. d. Stadt, Dworc. o. Gdańska geg. Vereinb. gef. Off. unter D. 6171 a. d. Gst. d. Ztg.

Postbeamtin sucht **möbl. Zimmer** v. 1. 4. ob. sp. Eig. Betten vorhand. Angeb. unt. 3 6281 a. d. Gschst. d. Z.

Such. möbl. oder leeres Zimmer, part. od. 1 Etg. f. Bürozwecke geeig. in Str. der Stadt. Preis n. Vereinb. Off. u. 4615 an C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.

Möbl. Zimmer

Schneiderin sucht möbl. Zimmer m. eig. Eing. Off. unt. U. 6197 an d. Gst. d. Z.

Dame sucht freundlich möbl. Zimmer in gut. Hause, z. 1. 4. 24. Off. u. D. 6304 an die Gst. d. Z.

Zwei Brüder suchen **möbl. Zimmer** evtl. m. Mittagst. Off. u. 4619 a. C. B. „Expreß".

Ein gut möbl., sonnig. Balkonz. m. gut. Ausl. an 2, evtl. auch nur 1 Hrn. abzug. Eig. Betwäsche u. Handt. erford. Wo? sagt die Gst. d. Z.

Möbl. Zimm. m. Küchenbenutz., 1—2 Pers. v. sm. 3. ertragen Schubgeschäft Aleja Mickiewicza 5. 6307

Berufstät. Fräulein sucht im Zentrum bei besserer Familie **gut möbl. Zimmer** Off. u. T. 6277 a. d. Gst.

Pensionen

Schulkind oder junges Mädchen, welches hier etwas erlernen will, findet gute Pension b. alleinst. Dame. Off. u. S. 6264 an d. Gst. d. Z.

Kräft. Mittagstisch zu haben 5517 Promenada 39, II.

Pachtungen

Bis 6 Morg. Land zu pachten od. Preisangabe an **B. Kretschmar,** Bydgoszcz, ul. Terasy 8. 6287

Uebergangs-Hüte, sowie Sommer-Hüte
werd. laub. umgearb. u. garniert. **Schwarz,** Sniadeckich 7, III. 6292

Achtung! Fleischer!
Amerikanische
Därme
zu haben. Euromiec. Słonia 18. Tel. 1665.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 23. März
Anfang 8 Uhr:
Zum letzten Male!
Tänzerin aus Liebe.
Operette 15128 von Walter Roll, Musik von Wilhelm v. Winterfeld.
Mittwoch, d. 26. März
Das Jubiläum



Für die kommende

Frühjahrs-Saison

sind unsere sämtlichen Abteilungen in den letzten Neuheiten reich versehen, welche wir ausnahmsweise zu sehr vorteilhaften Preisen kalkuliert haben.

Gleichzeitig machen wir unsere geehrte Kundschaft auf unsere Schaufenster-Ausstellungen sowie untenstehende Preise aufmerksam:

Damenmäntel, aus Boston	35 000 000
Cheviotkleider	18 700 000
Blusen, in Seidentrikot	15 300 000
Wollstoffe, für Damenkostüme und Mäntel, 140 cm breit	12 800 000
Herrenanzugstoffe	7 500 000
Waschseide, 95 cm breit, in allen Farben	14 500 000
Frotté, für Kostüme, 110 cm breit	5 600 000
Baumwoll-Crêpe, für Kleider, moderne Dessins	2 950 000
Zephir, für Herrenoberhemden	2 900 000
Herrenoberhemden, aus ausländischem Zephier	12 000 000
Herrenhüte, neueste Fassons	9 500 000

Letzte Neuheiten!

Seidenmoire — **Velours Chiffon**
Foulard in Dessins — **Rips, Wollcrêpe**
Taffet, Crêpe Marocain — **Voile in Dessins.**

Neue Modelle in Damenhüten. :: Letzte Fassons in Damen- u. Herren-Konfektion.

Da wir große Partien in Waren für unsere Zentrale sowie Filialen direkt aus ersten Fabrikquellen eingekauft haben, sowie auch aus eigenen Fabriken beziehen, sind wir in der Lage, dieselben zu äußerst niedrigen Preisen an unsere geehrte Kundschaft zu verabfolgen.

Beamten sowie Mitgliedern des Arbeiterverbandes wird ein Rabatt von 5 % erteilt.

Chudziński & Maciejewski

Bydgoszcz, Gdańska/Dworcowa.

Fabryka Maszyn

A. Horstmann-Starogard

(Pomorze)



baut als Spezialität:

Kupferne und eiserne Apparate, sowie komplette Brennereieinrichtungen, Dampfkessel verschiedener Systeme, Transmissionen und Armataren, Unterwindfeuerungen, Elevatoren, Transportanlagen für Zuckerfabriken etc.

15119

Kamelhaar-Treibriemen

liefert Fabriklager 15088

Hurtownia Powroźnicza

Poznań, Wielkie Garbary 34. Tel. 1812.

Ganz Bromberg ist bereits zufriedengestellt, und wer es noch nicht ist, der versuche es einmal!

Auf einem besonderen Apparat **schleife** ich mit Hilfe einer elektrischen Maschine und **ziehe ab** 15090

Messer zu Rasierapparaten.

Gleichzeitig **verkaufe** ich **besondere Apparate** eigener Erfindung, von mir ausprobiert, unter Garantie und billig, **zum Abziehen der Messer von Rasierapparaten.**

Antoni Zaist, Schleiferei-Anstalt

Bydgoszcz, ul. Mostowa 6

Eingang von der Grodzka.

Holzwolle Nr. 2

empfiehlt 15125

Technisch-Kaufmännisches Bureau

Gustav Rehbein, Bydgoszcz

Telefon Nr. 941 *Gdańska Nr. 139*

Achtung! Achtung!

Jeder trinkt gerne den ärztlich empfohlenen

„Porter Wielkopolski“

(vorzügliches Nährmittel) sowie unerreicht in Geschmack und Qualität die **hellen** und **dunklen** Biere der Brauerei 15136

„Browar Wielkopolski“ Bydgoszcz Telefon 1608.

In allen besseren Gaststätten zu bekommen.

Gesucht

I. Zur Frühjahrspflanzung

15000 Erlenpflanzen

(Rot od. Weiß gleichgültig) ca. 100—150 cm hoch

II. Zur Herbstpflanzung

10000 Erlenpflanzen.

Angebote auf Złotybasis erbittet 15101

von Blücher,

Ostrowitt, Kreis Löbau (Pommerellen).

Ostrowite, pow. Lubawa (Pomorze).

Lichtpauspapiere

positiv und negativ

Zeichenpapiere, Detailzeichen- und Pauspapiere.

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz. 2508



Puppenklinik

Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft für 2062

Puppen, Puppenköpfe Spielwaren Seifen, Parfümerien, Toilettenartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck

Johannes Koeplin

ul. Gdańska 40.

Achtung, wer Stoff hat!

Anfertigung sämtlicher Herren-Garderoben nach Maß zu soliden Preisen. Schneidermstr. aus Berlin.

6271 **F. Paradowski,** Bydgoszcz, Śniadeckich 22, I.



AUTOMOBILE

Bydgoszcz, Gdańska 19. 14831

---

106. Zuchtvieh-Auktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
(Alte Westpreußische)

am Mittwoch, den 26. März, und Donnerstag, den 27. März 1924
vormittags 9 Uhr
in Danzig-Langfuhr, Husaren-Kaserne 1.

Auftrieb:

Ca. 90 sprungfähige Bullen
„ 75 hochtragende Kühe
„ 150 hochtragende Färsen
sowie „ 75 Eber und Sauen

der großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) und der veredelten Landschweinrasse, **von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.**

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen sofortige Barzahlung verkauft. -- **Kataloge** mit allen näheren Angaben versendet kostenlos die Geschäftsstelle, **Danzig**, Sandgrube 21. 2377



Separatoren

Fabr. 14861
Friedr. Krupp Essen
u. Rheinmetall
in den Größen
30—400 Liter.

„Union"

Großhandlung
landw. Maschinen
und Geräte

Danzig,
Bastion Roggen XII.
Telephon 3160.

Kartoffeln.

Wir kaufen zum Export größere Mengen:

Frühbrosen
Kaiserkronen
Up to date
Industrie
Deodara

u. a. Sorten und bitten um Fest-Offerten. 1470

Handelsverband,
Danzig, Vorst. Graben 1 a.

Kinderwagen
täglich n. Ware, empf.
Prenß, Chocimska 16,
(Privatwohnung).



Sofort ab Lager lieferbar: 14937

Eyth-Getreidemäher
Eyth-Grasmäher } Neuestes Modell.

Sämtliche Ersatzteile zu diesen Maschinen sind vorrätig.

Kartoffelpflanzlochmaschinen
Original Sarrazin, 2-, 3- u. 4-reihig
Drillmaschinen, 1½ bis 3 m breit
Milch-Separatoren „Milena"
40 bis 320 Liter Stundenleistung u. and. Systeme in jeder Preislage.
Buttermaschinen, verschied. Konstruktion
Ventzki Ackergeräte
und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.
Besichtigen Sie unser Lager, bevor Sie kaufen!

Gebrüder Ramme

Telefon 79. **Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.** Telefon 79.



Otto Wiese

BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.

Landmaschinen und Geräte

von der Handhacke bis zum Dampfdreschsatz
sowie 2331
sämtliche Ersatzteile dazu

Muscate, Betcke & Co, Akt.-Ges.

Danzig.



Kutschwagen
Arbeitswagen
Spezialwagen für Industrie und Landwirtschaft
Karosserien
Transportgeräte jeder Art
Autoanhänger **Räder**
Ersatzteile

Sehr preiswert. 1976 Grosses Lager.

Günstigste Einkaufsquelle für Eisengeschäfte Bauunternehmer und Verbraucher!

• Nägel •

in allen Stärken zu Fabrikpreisen gibt ab

Landw. Hauptgesellschaft
Masch.-Abtlg. **Bydgoszcz** Dworcowa 30
Telefon 374, 291, 1256. 14767

Bitte genau die Firma zu beachten.
En gros! En détail!

Bruno Korth, Bydgoszcz

Telefon 1276. **ul. Kordeckiego 4.** Telefon 1276.

Mahlscheiben
Rapid, Veraklit, Hübner, Corona und Viktoria.

Drillscharspitzen
Sack, Siedersleben, Zimmermann.

Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen.
Sämtl. Reserveteile der Firma **Felix Hübner,** Liegnitz am Lager. 193

Roggen- und Haferstroh und Heu

kaufen jeden Posten.
Angebote frachtfrei Dirschau od. ab Station unter Preisangabe erbitten 2180

Häckselwerk Oliva - Strauchmühle,
Inh.: **Gebr. Boetzel.**
Telefon 139. Telefon 139.



Komplette autog.
Schweiß-u. Schneid-Anlagen
sowie alle einzelnen Bestandteile, auch Stahl - Flaschen, Schweiss-Drähte u. -Pulver etc.
liefert
G. O. Kühn, Maschinenfabr.,
Lodz, Zgierska 56. 1500

Saat-Sommerweizen

(Wolthmann's „Blaue Dame")
frühreif, lagerfest, ohne Grannen.

Swalöfs Swanhals-Gerste

frühreif, lagerfest, auch für leichteren Boden geeignet, gibt ab (Muster auf Wunsch)

Schmelzer, Galczewko,
pow. Wąbrzeźno. 14773



Kisten

nach Maß fertigt billig an 14692
„Persil". Tel. 745.

Eisen-konstruktionen

wie
diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster,**

Autogene Schweißerei
jeglicher Metalle.

Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,
Bydgoszcz. Sw. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 2061

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle die erstklassigen und beliebten

Hallensis Drillmaschinen
Fabrikat Zimmermann

Karl Mielke, Chodzież

Maschinenfabrik. 14666

Obstbäume,

Pfirsiche, Walnußbäume, Edelwein, Frucht- und Beerensträucher, Hochstamm-, niedr. u. Kletterrosen, Zierbäume u. Sträucher Alleebäume, Trauerbäume, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen perennierende Staudengewächse u. versch.ied. andere Gartenpflanzen in allergrößter Auswahl empfiehlt 14916

Julius Roß,
Gartenbaubetrieb,
Bydgoszcz,
Sw. Trójcy 15.

Auf Grund des Art. 6 des Gesetzes vom 8. April 19, betr. Unverletzlichkeit der Abgeordneten zum Sejm, laden wir die Wähler und Wählerinnen deutscher Nationalität zu folgenden

Deutschen 18028

Wählerversammlungen

Terespole (Terespol)

Dienstag, den 25. März, mittags 12 Uhr. „Bahnhofs-Hotel", Inh. Schulz

Nowe (Neuenburg)

Dienstag, den 25. März, abends 7 Uhr. „Concordia-Hotel", Inh. J. Borkowski

ergebenst ein, um über die Tätigkeit der deutschen Fraktion im Sejm und sonstige Tagesfragen Bericht zu erstatten.

Deutsche Vereinigung im Sejm u. Sena

gez. Moritz, Sejmabg. g ez. Pankratz, Sejmabg

Auf Grund des Art. 6 des Gesetzes vom 8. April 19, betr. Unverletzlichkeit der Abgeordneten zum Sejm, laden wir die Wähler und Wählerinnen deutscher Nationalität zu folgenden

Deutschen 15063

Wählerversammlungen

Więcbork (Vandsburg)

Mittwoch, den 26. März, nachm. 1/2 1 Uhr, Hotel Noack.

Sępólno (Zempelburg)

Mittwoch, den 26. März, nachm. 1/2 6 Uhr, Hotel „Pod Orłem".

ergebenst ein, um über die Tätigkeit der deutschen Fraktion im Sejm und sonstige Tagesfragen Bericht zu erstatten.

Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat.

gez. Moritz, Sejmabg. gez. Pankratz, Sejmabg.

Frühjahrseröffnung 1924

Wir erlauben uns, hierdurch höfl. bekanntzugeben, daß unsere Frühjahrsmoden fast vollzählig am Lager sind. Mit großer Umsicht haben wir für enorme Auswahl in unseren Artikeln Sorge getragen

Die Reichhaltigkeit unseres Lagers erleichtert den Einkauf des Publikums sehr, da wir allen Ansprüchen gerecht werden können

15130

Neue Mäntel — **Neue Kleider** — **Neue Stoffe**

Neue Kostüme — **Neue Hüte** — **Neue Seiden**

Neue Herren-Moden

Durch unsere Schaufenster-Auslagen geben wir einen kleinen Ueberblick der neuesten Moden

Dom Konfekcyjny

Tow. Akc.

Bydgoszcz — **Grudziądz** — **Król. Huta** — **Poznań**

Wer es nicht glaubt, der versuche es!

Spezialist in der Schleiferei und im Abziehen v. Rasiermessern mit einer elektrischen, direkt f. diesen Zweck eingerichteten Maschine, schleife ich Ganz-, Halb- und Dreiviertelhohl, sowie französischen Schliff und habe einen besond. Schliff für starken Bartwuchs.

Gleichzeitig nehme ich **ärztliche Instrumente** an. Ich schleife Haarschneidemaschinen u. Schermaschinen für Vieh, repariere auch und schleife Fleischmaschinen, Friseur- und Schneiderscheren, erneuere und setze ein neue Klingen für Tischmesser.

Nehme zum Schleifen an **Messer zu Druckerei- und Buchbindereimaschinen.** Jede Arbeit wird unter Garantie und billig ausgeführt. Gleichzeitig empfehle ich der geehrten Kundschaft eine große Auswahl in Rasiermessern, Haarschneidemaschinen, Scheren und Taschenmessern. 15091

Antoni Zaist, Schleiferei-Anstalt

Bydgoszcz, ulica Mostowa 6.

Eingang von ulica Grodzka.

Elegante

Kostüme u. Mäntel

fertigen an nach Maß

Draheim & Radtke

Bydgoszcz-Szretery, Krakowska 18.

6020

Wielkopolska Odlewnia Bronzu i Mosiądzu

4 Goldene Medaillen — **Fabryka Wyrobów Metalowych** — 4 Goldene Medaillen

Józef Zawitaj, Bydgoszcz

ulica Dworcowa Nr. 66.

Gegründet 1894. — Telefon Nr. 1715.



Hähne und Ventile

für Dampf u. Wasser sofort lieferbar.

Rohguß in Messing
Rotguß und Bronze

nach eigenen u. eingesandt. Modellen.

Sämtl. Reparaturen

werden gut ausgeführt. 2140

Sämtliche

Angel- und Fischerei-Geräte

Lose Netze nach Gewicht

Zugnetze, Stell- und Staaknetze, Reusen mit u. ohne Flügel aus Hanf u. Baumwolle, Klummen, Leiter, Leinen, Schnüre Gimpen, Angelhaken in jeder Größe.

Auf Bestellung werden **sämtliche Netze** nach Größe und Muster zusammengestellt. 6307

St. Sperkowski, Bydgoszcz

Poznańska 33.

Versteigerung.

Am Montag d. 24. 3. 24 vormitt. 11 Uhr werde ich ul. Dworcowa 95 a I Tr. wegen Überflusses
1 Schlafzimmer, best. aus ein Kleiderschrk., 2 Bettgest. mit Matratzen, 1 Waschtisch, 2 Nachtt., 2 Stühlen, 1 Toilette mit Spiegel, (weiß) 1 Salon bestehend aus 1 Sof., 2 Sesseln, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Bücherreg. 1 Konsole, 1 Spiegel
freiwillig meistbietend versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorher.

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator
Kontor: Pod blankami
Mauerstr. Tel. 1030.

Aufzeichnungen

für Stickereien auf Stoffe all. Art 12418

Warminskiego 2. II.

Kaufmännische Privatschule

Gustav Vorreau, Bydgoszcz,

Jagiellońska 14. — Telefon 1259.

Ausbildung von Damen und Herren in **Buchführung,** kaufm. Rechnen, Handels-Korresp., Wechsellehre, allgem. Kontorarb., Schönschrift usw.

Ausbildung zum

perfekten Stenotypisten

auf nur erstklassigen modernen Maschinen. 15100

Die gegenwärtige Beschäftigungslosigkeit gibt jedem die beste Gelegenheit, seine Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern und bestehende Lücken im Wissen auszufüllen.

Einzelunterricht. — Eintritt jederzeit.

Tages- und Abendkurse.

Achtung!

Wegen Aufgabe des Geschäftslokals **Danzigerstraße 40** befindet sich meine

Maß-Schneiderei

im selben Hause, jedoch im **Gartenhaus.**

Karol Cichocki

früher Cichocki & Depka

ul. Gdańska 40. 6286 **ul. Gdańska 40.**

Millionen

sparen Sie bei uns:

Wäsche:

Damenhosen, „Reform"	3 850 000
Untertaillen, „guter Madapolam"	4 850 000
Damenhemden, „reich garniert" .	5 850 000
Damenhemden, „gute Stickerei" .	6 850 000
Damenhosen, „moderne Fassons"	7 850 000
Kombination, „Filet-Einsatz" . .	18 800 000

Schuhe:

Kinderschuhe, braun u. schwarz .	5 850 000
Mädchen-Stiefel, „Handarbeit" .	9 850 000
Damen-Lederschuhe, „kräftig" .	14 800 000
Herren-Lederstiefel, „Doppelsohl."	14 800 000
Damen-Lederschuhe, „Shimmy" .	19 800 000
Lackschuhe, „schicke Fassons" . . .	30 800 000

Strickwaren:

Damen-Westen, „Neuheiten" . .	9 850 000
Damen-Blusen, „40 Farben" . .	9 850 000
Damen-Sweaters, „Sportfasson"	12 800 000
Damen-Jumpers, „Modern" . .	19 800 000
Damen-Strickjacken, „Apart" . .	22 800 000
Damen-Sportjacken, neust. Mode	28 800 000

Mäntel:

Sommermäntel, „viele Farben"	28 800 000
Einfarbige Mäntel, „Modern" .	38 500 000
Covercoat-Mäntel, neust. Mode	48 500 000
Tuch-Mäntel, „solide Fassons" .	50 800 000
Fantasie-Mäntel, „schick" . . .	58 500 000
Kastor-Mäntel, „Seidenfutter" .	94 500 000

Mercedes, Mostowa 2.

Oberförsterei Runowo-Krainskie.

Nutz- u. Brennholzverkauf

am Donnerstag, den 27. März

bei **Lewandowski** in Runowo.

Brennholz, von 10 Uhr ab:

Fasanerie und Park: 8 rm Erlen Reis II, 140 Reis III, Verschiedene.

Bauerwald, Jag. 3, 27—29: Eiche 142 Reis III, Buche 18, Birke 82, Aspen 20, Kiefern 312 und 51 Reis I.

Nutzholz, von 11½ Uhr ab:

Czarnun, Jag. 10, 11: 5 Birken 1 fm, 6 Stangen 1, 5 III, 10 Fichtenstangen II.

Fasanerie und Park: 10 Eschen 3 fm, 1 Ahorn 0,4 fm, 4 Akazien 2 fm, 14 Rüstern 3 fm, 6 Aspen 2 fm, 3 Birken 1 fm, 19 Kiefern 4 fm. 15110

Bauerwald, Jag. 3: 1 Esche 0,4 fm, 3 Hainbuchen 0,4 fm, 1 Eiche 0,3 fm, 5 Fichten 1 fm, 8 Birkenstangen I, 4 II, 3 III, 5 Eichenstangen II, 25 III; Jag. 4: 6 Fichtenstangen II; Jag. 27, 28: 5 Buchen 2 fm, 5 Eichenschichtnutzholz II, 9 Aspen 4 fm.

Skrbenka, Jag. 2: 2 Birken 1 fm, 15 Stangen I; Jag. 34: 1 Buche 0,6 fm; Jag. 61: 11 Kief. 2 fm, 12 Fichten 3 fm; Jag. 4: 57 Kief. 27 fm.

Güntergost, Jag. 13: 6 Birken 3 fm, 8 Kiefern 3 fm; Jag. 14, 21: 14 Erlenschichtnutzholz II.; Jag. 51: 21 Kiefern 4 fm; Jag. 31: 3 Eichen 1 fm, 1 Buche 0,6 fm, 30 Birken 15 fm, 129 Kief. 80 fm, 50 Kiefern = 90 fm; Jag. 43: 100 Birken 40 fm.

Runowo, den 20. März 1924.

Der Forstmeister.